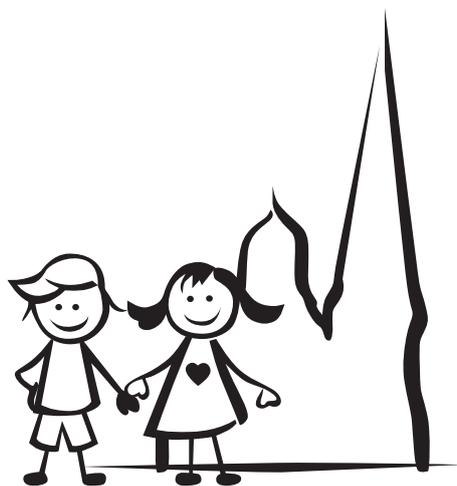


Konzeption



Ev. Kindertagesstätte Johannes

eine Einrichtung des Kindertagesstättenwerkes
im Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein
und der Ev.-Luth. Kirchengemeinde in Rellingen



Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Kindertagesstättenwerks	3
Vorwort der Kirchengemeinde Rellingen	4
Vorwort des Bürgermeisters Marc Trampe	5
1. Leitbild des Kirchenkreises	6
2. Die Kindertageseinrichtung	8
2.1. Name und Anschrift	8
2.2. Unser Haus	8
Unser Einzugsgebiet, die Gemeinde Rellingen	8
Geschichte des Kindergartens/der Kindertagesstätte	9
Räumlichkeiten	11
2.3. Gruppenstruktur	19
Öffnungszeiten	20
Schließzeiten	20
Unsere Gruppen	21
Unsere Krippengruppe	22
Unsere Vorschularbeit	24
Würzburger Sprachprogramm	25
2.4. Wer arbeitet in unserem Haus	26
Das Mitarbeiterteam	26
Qualifikation des Teams	26
2.5. Betreiber der Einrichtung	27
2.6. Einbindung in die Kirchengemeinde	27
2.7. Organisatorische Abläufe	28
An- bzw. Abmeldung	28
Aufnahmekriterien	30
Elternbeiträge	30
3. Rahmenbedingungen und rechtliche Grundlagen	31
3.1. Gesetze und Verordnungen	31
3.2. Personalvorgaben (Betreuungsschlüssel)	31
3.3. KiTa-Beirat	31
4. Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit	33
4.1. Unser Bild vom Kind	33
4.2. Unser pädagogischer Auftrag	33
4.3. Inhaltliche Arbeit	35
Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation	35
Körper, Gesundheit und Bewegung	36
Religion, Ethik und Philosophie	38



Musisch-ästhetische Bildung und Medien	39
Mathe/Naturwissenschaft/Technik	40
Kultur/Gesellschaft/Politik	41
4.4. Religionspädagogik in unserer Einrichtung	42
4.5. Die Inklusionsorientierung in unserer Einrichtung	46
4.6. Beobachtung, Planung und Dokumentation	47
4.7. Beziehungsvolle Pflege	48
5. Gestaltung von Übergängen	49
5.1. Eingewöhnungsphase	49
5.2. Wechsel von der Krippe in den Elementarbereich	51
5.3. Wechsel von einer Elementargruppe in eine andere	52
5.4. Übergang von der KiTa in die Schule	52
6. Maßnahmen der Qualitätsentwicklung	53
7. Kindeswohl	54
8. Partizipation	55
8.1. Verfahren bei Kindern	55
8.2. Verfahren bei Erziehungsberechtigten	56
9. Beschwerdemanagement	57
9.1. für Kinder	57
9.2. für Erziehungsberechtigte	58
10. Zusammenarbeit	59
10.1. mit Erziehungsberechtigten	59
10.2. der Mitarbeitenden	60
10.3. mit Schulen	62
10.4. mit Kommunen und anderen Institutionen	64
10.5. Öffentlichkeitsarbeit	65
11. Nachwort des Kita-Teams	67
12. Literaturverzeichnis	68
13. Hinweise auf weitere Anlagen	69
14. Impressum	69



Vorwort des Kindertagesstättenwerks

Liebe Eltern, liebe Leserin, lieber Leser!

Wurzeln und Flügel, Geborgensein und Aufbrechen: Kinder brauchen beides! So betreuen und fördern wir die Kinder in unseren 13 Einrichtungen im Evangelischen Kindertagesstättenwerk Pinneberg. In der vorliegenden Konzeption werden Sie beide Grundmotive wiederentdecken.

Jede Kita in unserem Werk ist ein einzigartiger Lebens- und Lernort für die Kinder. Er prägt sie auf unterschiedliche Weise, bietet doch die Lebensgemeinschaft auf Zeit vieles von dem, was das Leben ausmacht.

Um das Leben zu entdecken und einzuüben, hat jedes Kind sein eigenes Tempo; dafür nehmen wir uns Zeit. Jedes Kind steht für uns im Mittelpunkt, und dafür geben wir ihm Raum zur Entfaltung. Kinder entdecken in der Lebensgemeinschaft Kita ihre eigene Persönlichkeit, und gleichzeitig wachsen sie hinein in eine Gemeinschaft und in ihre Umwelt. Damit erfüllen wir als kirchlicher Träger unseren Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag.

Die Kitas unseres Werks sind immer Teil einer Kirchengemeinde. In dieser Zusammenarbeit ergibt sich oft ein weites Feld für Begegnungen, Beziehungen und die Möglichkeit, unsere jüdisch-christliche Tradition neu zu beleben. „Wann hat Gott Geburtstag?“ „Wer lässt die Bäume wachsen?“ Kinder fragen, und wir sind auch religionspädagogisch Wegbegleiter auf der Suche nach Antworten. Über unseren evangelischen Zugang bieten wir den Kindern die Möglichkeit, den eigenen Glauben zu entwickeln und neugierig zu bleiben. Wir stehen ein für das, was uns wichtig ist: „Du bist geborgen und behütet und wunderbar gemacht“ (Psalm 139,14). Deshalb lautet unser Motto: „Mit Gott groß werden.“

Unsere Einrichtungen sind für alle Menschen offen, unabhängig von ihrer Religion, Nationalität oder sozialen Herkunft. Das ist eine christliche Grundüberzeugung, denn Jesus Christus hat in seiner Zuwendung auch nicht nach der Herkunft eines Menschen gefragt.

Wir möchten den uns anvertrauten Kindern ein liebevolles Umfeld bieten. Allen Beteiligten, die daran mitwirken, sei von Herzen für ihren Einsatz gedankt.

für das
Kita-Werk Pinneberg

Pastor Harald Schmidt
(stv. Vorsitzender des Vorstands)



Vorwort der Kirchengemeinde Rellingen

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser!

*„Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst,
und des Menschen Kind, dass du sich seiner annimmst?“
(Psalm 8,5)*

Seit 45 Jahren engagiert sich die Ev.-Luth. Kirchengemeinde Rellingen als Trägerin unserer Kindertagesstätten. Seit August 2012 gestalten wir diese Aufgabe gemeinsam mit dem Kitawerk Pinneberg.

Seit jeher steht das christliche Menschenbild im Zentrum unseres Bildungsauftrages. In einzigartiger Weise betont die Bibel den Wert und die Würde jedes Menschenkindes, das Gott zu seinem Ebenbild geschaffen hat. Für Christinnen und Christen wird diese unverbrüchliche Liebe zu uns Menschen sichtbar in Jesus Christus. Von ihm berichten die vier Evangelien Matthäus, Markus, Lukas und Johannes, nach denen unsere Kindertagesstätten benannt sind.

Wir sind davon überzeugt, dass die Liebe Gottes allen Menschen gilt, unabhängig von Begabungen, Aussehen, Herkunft oder Nationalität. Deshalb stehen unsere Einrichtungen allen Kindern offen, ganz gleich, welche Religionszugehörigkeit sie haben. Diese Offenheit ist auch Grundlage der vorliegenden Konzeption: Wir wollen kein Kind ausschließen, sondern integrieren; wir sehen unsere Arbeit als Dienst am Menschen. Dieser Dienst konkretisiert sich im Alltag in der Wahrnehmung jedes einzelnen Kindes: mit seinen Begabungen und Stärken, mit seinen Bedürfnissen und seinen Grenzen. Die Erzieherinnen und Erzieher vermitteln durch ihre Fürsorge und Förderung den Kindern die Erfahrung unbedingten Angenommenseins, von dem im obenstehenden Psalmwort die Rede ist. Nach christlichem Verständnis schöpfen wir diese Erfahrung aus der geheimnisvollen Wirklichkeit Gottes, für die wir als Kirchengemeinde zu unseren Festen im Kirchenjahr und im Alltag den Horizont offen halten. Bei der Gestaltung dieses alltäglichen Miteinanders leisten unsere vier Kindertagesstätten einen ganz besonderen Beitrag.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt daher der Dank unseres Kirchengemeinderats für den liebevollen, kreativen und gewissenhaften Einsatz in ihrer täglichen Arbeit.

Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kind eine gute und gesegnete Zeit in unseren Kindertagesstätten!

Für den Kirchengemeinderat

Pastor Christoph Radtke

Pastorin Iris Finnern

Pastor Thorsten Pachnicke



Vorwort des Bürgermeisters Marc Trampe

Unsere Kinder sind unsere Zukunft ...

das sind wichtige Worte, in denen doch so viel Wahres steckt.
Daher soll rechtzeitig begonnen werden, die Weichen für die Zukunft zu stellen.

Die frühen Jahre sind von großer Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder, deshalb ist die Arbeit mit ihnen eine sehr verantwortungsvolle Tätigkeit, die planvoll gestaltet werden muss.

Zusehends müssen sich Kindertageseinrichtungen am Kind und dessen Umfeld orientieren, abgestimmt auf die individuellen Bedürfnisse des Einzelnen.
Immer wieder muss man sich auf die vorherrschenden Gegebenheiten einstellen, pädagogisches Arbeiten funktioniert nicht nach Gebrauchsanweisung.

Die Grundlagen für die Arbeit unserer Betreuungseinrichtungen sind, die Kinder ernst zu nehmen, sie liebevoll zu behandeln, ihnen auf ihrer eigenen Ebene zu begegnen, sie zu begleiten und zu fördern.

Sie sollen ihre Fähigkeiten entfalten und entwickeln und so auf das Leben als Persönlichkeit und Mitglied der Gesellschaft vorbereitet werden.

Hand in Hand mit den Eltern tragen unsere Kindertagesstätten Sorge dafür, dass die Kinder in einer geschützten Atmosphäre aufwachsen können.

So kann Kleines verantwortungsvoll groß werden.

Nur wenn Kinder angenommen werden, wie sie sind – mit ihren verschiedenen Charakteren und Bedürfnissen – können sie Kinder sein.

Ich danke all denjenigen, die den Weg der Kinder in ihrer ganzen Buntheit, Vielfalt und Lebendigkeit begleiten.

Den Rellinger Kindertagesstätten des KiTa-Werkes Pinneberg, den anvertrauten Kindern, deren Eltern und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wünsche ich eine gute Zukunft.

Marc Trampe
Bürgermeister

Im August 2017



1. Leitbild des Kirchenkreises

Leitbild Evangelischer Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein

Jedes Kind ist bei uns willkommen

Jedes Kind ist von Gott gewollt – so wie es ist. Unabhängig davon, wo es herkommt, was es kann oder leistet. Das ist unser christliches Menschenbild. Deshalb sind unsere Kindertageseinrichtungen offen für alle Kinder, und wir achten ihre religiöse, soziale und kulturelle Zugehörigkeit.

Wir leben den christlichen Glauben

Unser Handeln ist geprägt vom Wissen um das Angenommensein von Gott und das Angewiesensein auf Gott und andere Menschen und dem Respekt vor der Würde des Einzelnen. Bei uns können Kinder – und ihre Familien – den christlichen Glauben und seine Tradition kennenlernen.

Wir geben Raum und Zeit zur Entwicklung

Unsere Aufgabe ist die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder. Ihre geistige, emotionale und körperliche Entwicklung fördern wir in einem gesunden Umfeld. Wir bieten ihnen Geborgenheit, vertrauensvolle Beziehungen und eine anregungsreiche Umgebung, damit sie eigeninitiativ und mit ihren individuellen Fähigkeiten die Welt entdecken können. Wir begegnen ihnen mit Offenheit und unterstützen sie, Antworten auf ihre vielen Fragen zu finden.

Wir sind Partner der Eltern

Das vertrauensvolle Miteinander mit Eltern ist uns wichtig.

Wir wissen um sich verändernde Lebenssituationen von Familien und orientieren daran unsere Angebote. Alle Eltern sind mit ihren Anregungen willkommen. Sie können sich auf vielfältige Weise einbringen und den Alltag der Einrichtung mitgestalten.



Wir sind Teil einer starken Gemeinschaft

Evangelische Kindertageseinrichtungen sind ein wichtiger Teil der Kirchengemeinden. In unseren Einrichtungen können Kinder und Eltern Kirche als lebendige Gemeinde erfahren.

Die Mitarbeitenden sehen sich als einen aktiven Teil dieser Gemeinschaft. Sie zeichnen sich durch eine christliche Grundhaltung und fachliche Kompetenz aus.

Wir pflegen einen wertschätzenden Umgang in unserer Zusammenarbeit

Der Umgang des Trägers, der Leitung und der Mitarbeitenden untereinander ist geprägt von Offenheit, Respekt und Wertschätzung.

Wir setzen uns für die Anliegen der Kinder ein

Wir vertreten die Anliegen von Kindern und ihren Familien in der Kirchengemeinde und in der Öffentlichkeit. Wir kooperieren mit verschiedenen Institutionen und engagieren uns in fachpolitischen Gremien.

Wir bewahren die Schöpfung

In unseren Kindertageseinrichtungen setzen wir uns nachhaltig für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ein. Das prägt den Alltag, das Miteinander von Mitarbeitenden, Kindern und Eltern.

Unsere Arbeit hat Qualität

Für den Träger und die Mitarbeitenden ist der Prozess der Weiterentwicklung der vorhandenen Qualität ein integraler Bestandteil der gemeinsamen Arbeit. Durch Fachberatung und Fort- und Weiterbildung wird dieser Prozess begleitet und unterstützt.



2. Die Kindertageseinrichtung

2.1. Name und Anschrift



Ev. Kindertagesstätte Johannes
An der Rellau 1b
25462 Rellingen
Tel.: 04101/22780
Fax: 04101/587106
<http://an-der-rellau1b.eva-kita.de>
e-Mail: johannes-kita@wtnet.de

2.2. Unser Haus

Unser Einzugsgebiet, die Gemeinde Rellingen

Die Gemeinde Rellingen gehört zum Kreis Pinneberg und liegt mit einer Entfernung von zwei Kilometern in direkter Nähe zur Kreisstadt Pinneberg und damit im nordwestlichen Randgebiet Hamburgs.

Rellingen erstreckt sich über eine Gesamtfläche von 1318 ha. Davon sind ca. 583 ha Siedlungs- und Verkehrsfläche, ca. 680 ha werden landwirtschaftlich genutzt.

Momentan leben 14.341 Einwohner in Rellingen; das entspricht einer Bevölkerungsdichte von 1088/km². Der Anteil von Kindern und Jugendlichen (unter 18 Jahren) umfasst knapp 16 % der Gesamtbevölkerung.

Rellingen verfügt über ein gutes Verkehrsnetz und hat direkten Zugang zur Bundesautobahn 23. Rellingen ist Teil des Liniennetzes des Hamburger Verkehrsverbunds. Die Buslinien 185, 195, 295 und 395 verbinden die Ortsteile Rellingen-Ort, und Rellingen-Egenbüttel mit den Haltestellen der Hamburger S-Bahn-Linie S3 Halstenbek und Pinneberger Bahnhof. Der Bahnhof Thesdorf verfügt über einen großen Park and Ride Bereich.



In Rellingen hat sich neben einer Vielzahl von Einzelhandel auch Industrie angesiedelt. Die Bedürfnisse des täglichen Lebens können in Rellingen großzügig abgedeckt werden. Banken, Versicherungen und diverse Arztpraxen runden das Bild einer gut ausgestatteten Gemeinde ab.

Verschiedene ortsansässige Vereine unterstützen Jung und Alt bei der Gestaltung der Freizeit.

Rellingen verfügt über drei Grundschulen und eine Gemeinschaftsschule im Schulzentrum Egenbüttel mit Gymnasium. Eine weitere integrierte Gesamtschule, sowie drei Gymnasien befinden sich gut erreichbar in unmittelbarer Nähe.

alle Angaben aus www.wikipedia.org Stand 28.10.2019

Geschichte des Kindergartens/der Kindertagesstätte

Anfang des Jahres 1995 war der Baustart und bereits am 24. August 1995 konnte die offizielle Einweihung des Kindergartens *An der Rellau II* gefeiert werden.

Anfang Oktober vervollständigt der Start der Integrationsgruppe der Kindertagesstätte, und der ist somit die erste Integrationseinrichtung im Kirchenkreis Pinneberg.

Durch die Errichtung dieser integrativen Gruppe konnte so eine ortsnahe Unterbringung von Kindern mit und ohne Förderbedarf stattfinden, die gemeinsam erleben, lernen und spielen können.

An den vier Evangelisten orientiert, erhalten nun alle vier Kindertagesstätten der Kirchengemeinde Rellingen neue Namen. Wir heißen von nun an *Johannes-Kindergarten*.



Beginn des Anbaus im Sommer 2008

Mit Beginn des Kindergartenjahres 2008/2009 wird mit der Bauphase der Erweiterung des Kindergartens, begonnen, die dann am 31.01.2009 abgeschlossen wird.

Wir haben momentan 4 Gruppen;
1 Integrationsgruppe, 2 Regelgruppen und 1 Krippe, mit insgesamt 65 Kindern und 13 Mitarbeiter*innen.



Ab jetzt sind wir dann auch eine Kindertagesstätte.

Am 01. August 2012 findet ein Trägerwechsel statt. Der neue Träger ist nun das KiTa Werk im Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein.

Seit dem 01.07.2019 geht die Trägerschaft als Nachfolge in das Kita-Werk im Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein über.



Räumlichkeiten

Außen- und Innenbereich

Außenbereich I/ der Garten ist eingezäunt und grenzt offen zu der einen Seite an die Matthäus-Kindertagesstätte und zur anderen Seite an die Grundschule (Brüder-Grimm-Schule).

Durch den Neubau ist für die Krippe ein kleiner Außenbereich II entstanden.

Außenbereich I:

- eine Sandkiste



- eine Kombinationsschaukel (entweder drei Einzelschaukeln oder eine Einzelschaukel und eine Vogelneestschaukel)



- ein Fahrparcours
- ein angelegter Wall mit Kletterburg



- eine bepflanzte Sitzgruppe



- ein Gartenhaus, indem sich unsere Fahrzeuge (Roller/Dreirad) und ein großes Sortiment an Spielmaterialien (Sandspielzeug; Bälle, Planschbecken etc.) befindet.



Außenbereich II:

- eine Vogelnechtschaukel mit Sandkiste



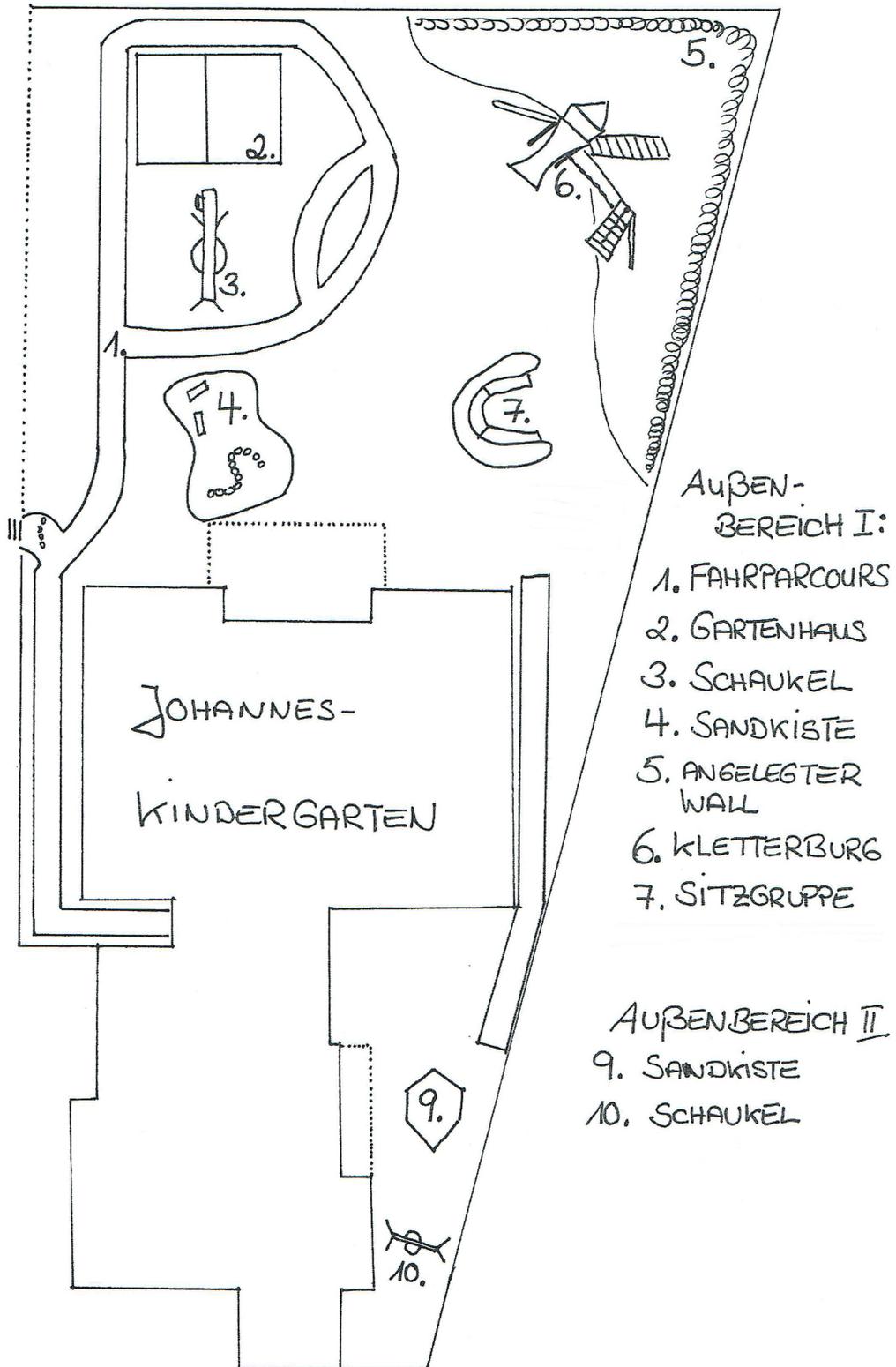
Die Außenbereiche I & II werden von uns bei fast jedem Wetter genutzt. Voraussetzung dafür ist eine wetterangepasste Kleidung der Kinder (Gummistiefel, Regen- bzw. Schneehose und wetterfeste Jacke).

Das Gelände nimmt in unserer pädagogischen Arbeit einen hohen Stellenwert ein. Die Kinder werden durch die Spielgeräte und die großzügigen Freiflächen angeregt, sich in den verschiedenen Arten zu bewegen. Auch ist das Außengelände eine wichtige Plattform, die verschiedenen Gruppen (Krippe und Elementar) zusammenzuführen.

Das freie Spiel und das Ausleben ihres Bewegungsdranges stärkt das Kind in seiner Wahrnehmung, Kreativität und seiner gesamten Entwicklung. Das Gelände wird auch zum gemeinsamen Vorlesen, für Gesellschaftsspiele, gemeinsames Essen und zum Feiern genutzt. Es wird behutsam und achtsam mit dem Garten umgegangen.



Grundriss Außengelände I und II





Innenbereich

Im Innenbereich unserer Kindertagesstätte befinden sich

- 4 Gruppenräume
- 2 Gruppennebenräume und ein Schlafräum (Krippe)
- 1 Multifunktionsraum
- 1 Empore
- 4 Waschräume
- 4 Garderoben
- 1 Windfang
- 1 großer Eingangsbereich mit Informationswänden
- 1 Halle
- 1 Hauptküche/ 1 Pantryküche (Krippe)
- 3 Kinderküchen
- 1 Büro
- 1 Mitarbeiterraum
- 2 Mitarbeiter- WC / Garderoben
- 1 Materialraum
- 1 Bällebad/Toberaum
- 1 Abstellraum
- 1 Dachboden, der mit ausziehbaren Leitern ausgestattet ist

Von dem großen Eingangsbereich aus befindet sich auf der linken Seite, der Altbau. In diesem Teil der Kindertagesstätte sind eine große, helle Halle, diese kann von allen Gruppen für Bewegungsangebote genutzt werden und zwei Elementargruppenräume.



unsere große helle Halle

Links ist die Raupengruppe, dazwischen liegt die Halle und rechts davon die Bienengruppe (Integrationsgruppe). Die beiden Gruppenräume sind großzügig und hell ausgestattet und es gibt eine große Auswahl an Spiel-, Mal- und Bastelmaterialien, die für die Kinder jederzeit frei zugänglich sind.



Materialraum

Zur weiteren Ausstattung gehören neben dem Moliar auch noch zwei abschließbare Kinderküchenzeilen – hier werden immer wieder mal Speisen mit Kindern zubereitet – sowie eine zweite Spielebene. Beide Gruppen haben von jedem Gruppen – und Gruppennebenraum einen Zugang zu unserer überdachten Terrasse, die an den Garten



anschließt. Zusätzlich haben beide Gruppen, kindergerechte Waschräume und jeweils eine Garderobe. Außerdem befindet sich im Altbau noch ein Mitarbeiter-
raum, eine Küche, ein Materialraum, ein Mitarbeiter WC und eine Garderobe.



Küche



Mitarbeiteraum



mit PC Arbeitsplätzen



Der Gruppenraum der
Raupengruppe



Der Nebenraum



Der Gruppenraum der Bienen
(Integrationsgruppe)



Der Ruhebereich



Wieder vom Eingangsbereich aus gesehen, ist geradeaus das Büro der Leitung. Dieser Teil wurde im Jahr 2008 angebaut und ist 2009 eröffnet worden.



Das Büro der Leitung

In dem Neubau befindet sich ein Bälle-Bad, ein Multifunktionsraum eine Elementargruppe (Marienkäfer), eine Krippengruppe (Hummeln), sowie eine Mitarbeitergarderobe und WC.



Das Bälle-Bad

Des Weiteren geht vom Eingangsbereich ein abschließbares Bällebad ab.

Die Marienkäfergruppe verfügt nicht über einen extra Gruppennebenraum, sondern über eine Empore. So wie die zuvor erwähnten Elementargruppen, ist auch die Marienkäfergruppe großzügig und hell, mit verschiedenen Spielmöglichkeiten ausgestattet und hat eine Kinderküchenzeile.





Waschraum der Marienkäfer



Garderobe der Marienkäfer



Die Krippengruppe (Hummeln) grenzt an die Marienkäfergruppe. Diese ist ebenso großzügig und hell aufgebaut und verfügt zusätzlich über einen Schlafraum. Dieser Raum wird vielfältig genutzt.



Der Schlafraum der Krippe

Die in diesem Raum installierte Hängematte, wird auch zur Entspannung – sowie zu Förderzwecken der Integrationskinder genutzt.

Die Krippengruppe hat zusätzlich eine Pantry Küche, einen Wickeltisch, kleinere Tische und Stühle als die Elementargruppen und der den Krippenkindern angepasste Waschraum ist mit zusätzlichem Wickeltisch und einer Dusche ausgestattet.

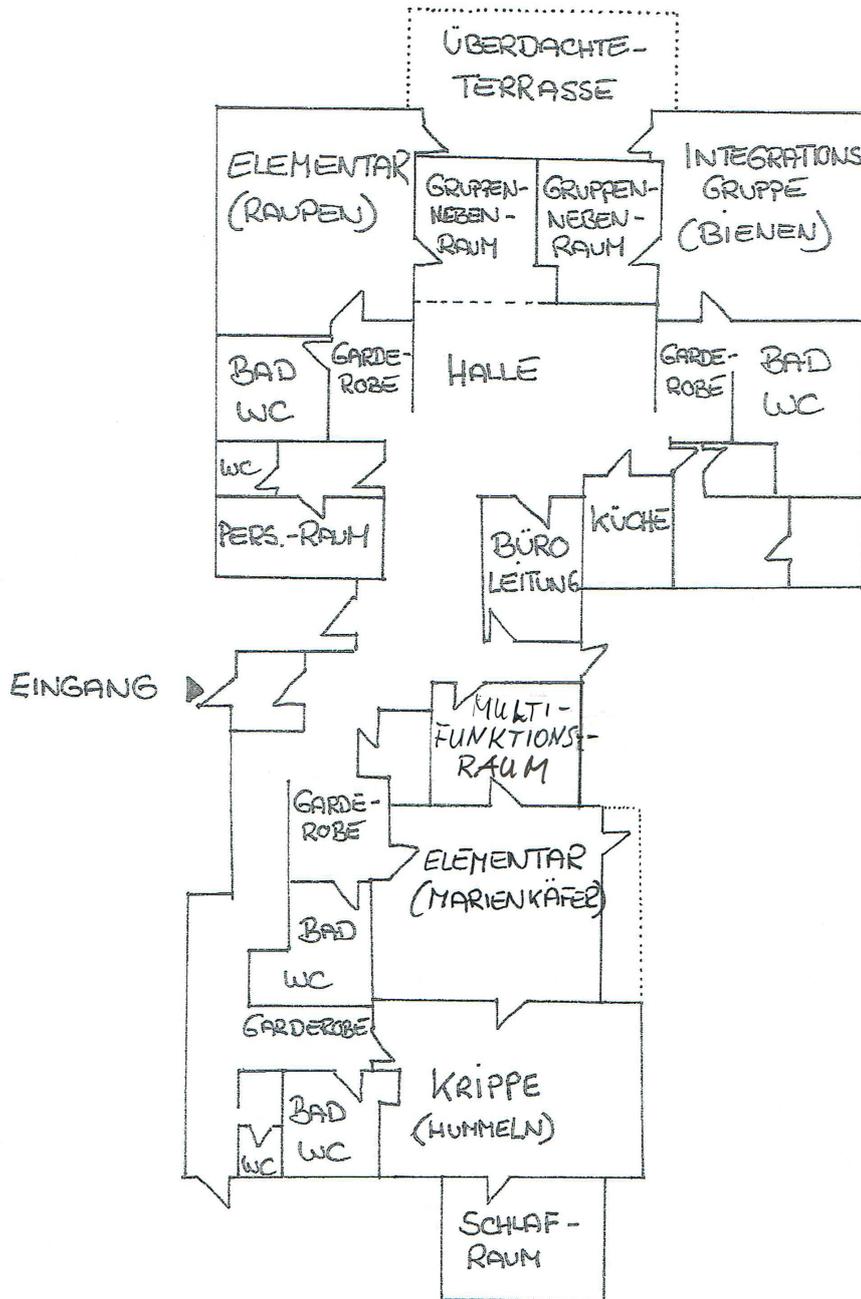
Die Spielmöglichkeiten sind speziell auf die Bedürfnisse der unter drei Jährigen angepasst und frei zugänglich für die Kinder.

An den Gruppenraum und Waschraum grenzt die Garderobe. Zudem verfügt dieser Teil des Gebäudes auch über eine Mitarbeiter*innen-Garderobe und ein Mitarbeiter WC.



Das Badezimmer mit Wickeltisch

Skizze Innenbereich





2.3. Gruppenstruktur

In unserer Kindertagesstätte können bis zu 65 Kinder in einer Regelintegrationsgruppe (Bienen), in zwei Elementarruppen (Marienkäfer und Raupen), in einer Krippengruppe (Hummeln) von qualifizierten Mitarbeiter*innen (siehe Personal) betreut werden. Die Kinder besuchen die Kindertagesstätte von null Jahren an bis in der Regel zum Schuleintritt. Die Gruppen sind alters- und geschlechtsgemischt.

Altersgemischte Gruppen fördern das soziale Lernen.

„Die Kleinen“ lernen von „den Großen“ und umgekehrt; d. h. sie orientieren sich an den unterschiedlichen Entwicklungsphasen. Die Kinder bestimmen sich in ihrem Tempo selbst. Dadurch tritt Konkurrenzverhalten weniger stark auf als bei Gleichaltrigen.

Das gruppenübergreifende Arbeiten fließt bei uns in das tägliche Leben ein.

Das bedeutet für uns:

- Flexibilität in der Arbeit
- Lernen voneinander
- Absprache und Unterstützung untereinander

Das bedeutet für die Kinder:

- Kennenlernen und vertraut werden mit den anderen Räumlichkeiten, Kindern und Mitarbeiter*innen
- Kontakt und neue Freundschaften knüpfen

Unser gruppenübergreifendes Arbeiten zeigt sich in Form von gemeinsamen Morgenkreisen, Andachten, regelmäßigen Sportstunden in der Sporthalle, der Kinderbibelwoche und gemeinsamen Ausflügen.



Öffnungszeiten

Montag bis Freitag

- 7:00 – 8:00 Uhr Frühdienst (für alle Gruppen gemeinsam)
- 8:00 – 13:00 Uhr Elementargruppe mit Mittagessen/
- 8:00 – 14:00 Uhr Elementargruppe mit Mittagessen
- 8:00 – 14:00 Uhr Integrationsgruppe mit Mittagessen
- 8:00 – 14:00 Uhr Krippengruppe
- 13:00 – 14:00 Uhr Mittagsdienst Elementargruppe
- 14:00 – 15:00 Uhr Spätdienst (für alle Gruppen)

Schließzeiten

- zwei Wochen in den Sommerferien Schleswig-Holsteins
- zwischen Weihnachten und Neujahr
- drei Tage interne Teamfortbildung



Unsere Gruppen

Tagesablauf der Elementargruppen und der Integrationsgruppe (siehe auch 4.5.)

7.00 - 8.00 Uhr	Frühdienst (für alle Gruppen gemeinsam)
8.00 – 8.30 Uhr	Bringzeit
8.30 Uhr	Angebote/ Projekte/ Freispiel
8.30 – 9.30 Uhr	Gemeinsames Frühstück in den Gruppen
9.30 Uhr	Angebote/ Projekte/ Freispiel
12.00 – 13.30 Uhr	Mittagessen in den Gruppen
13.00 - 14.00 Uhr	Abholzeit/ Freispiel/ Angebote
14.00 - 15.00 Uhr	Spätdienst (für alle Gruppen gemeinsam)



Unsere Krippengruppe

Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke, Gott; das erkennt meine Seele. (Psalm 139,4)

Auch in der Krippe versuchen wir die Religionspädagogik in den KiTa-Alltag mit einzubeziehen. Wir singen Lieder und nehmen an der gemeinschaftlichen Andacht in der Halle teil.

In der Krippengruppe werden maximal 10 Kinder im Alter von 0 – 3 Jahren von 3 Mitarbeiter*innen betreut.

Ungefäher Tagesablauf der Krippe

- 7:00 – 8:00 Uhr** Der Frühdienst für die Krippenkinder findet in der Bienen-
gruppe statt. Hier starten die Kinder erst nach der Eingewöh-
nung, wenn sie gefestigt in der Hummelgruppe angekom-
men sind. Die Kinder werden von ihrer Gruppenerzieher*in
aus dem Frühdienst abgeholt und in die eigene Gruppe be-
gleitet.
- 8:00 – 8:30 Uhr** Bringzeit/Begrüßung/Freispiel
- 8:30 – 9:15 Uhr** Frühstück mit kleinen Aufgaben („Tischdienst“), danach
Hände waschen, wickeln oder Toilette
- 9:15 – 11:00 Uhr** Spiel im Freien, Zeit für Angebote wie basteln, experimen-
tieren mit verschiedenen Materialien, bewegen in der Halle
und der Turnhalle beim Turnen.
- 11.00 – 11:30 Uhr** Mittagessen, Wickeln
- 11.45 – 13:30 Uhr** Mittagsschlafzeit
- 13:00 – 13:30 Uhr** Aufwachphase
- 13:30 – 14:00 Uhr** Abholen/Abschied
- 14:00 – 15:00 Uhr** Spätdienst



Eingewöhnung

Die Eingewöhnungsphase gestalten wir individuell in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell (siehe Anhang). Zudem führen wir ein Vorgespräch, dieses dient dazu, um ein Kennenlernen zwischen Eltern, Kind und Erzieher*innen zu ermöglichen. Dabei werden wichtige Informationen ausgetauscht.

Spielen ist lernen

Kinder lernen mit allen Sinnen, dieses geschieht ganzheitlich über die Wahrnehmung. Deswegen stellen wir viele unterschiedliche Materialien zur Verfügung. So kann sich jedes Kind in seinem eigenen Entwicklungstempo und seine Umwelt über das Sehen, Fühlen, Hören, Schmecken, Riechen und Tasten erleben und entdecken.

Wir fördern die Sprachentwicklung der Kinder durch Singen, Fingerspiele, Bücher, Sprechen etc. Wir bieten den Kindern verschiedene Bewegungsmöglichkeiten an, wie z.B. schaukeln, hüpfen, springen, laufen und balancieren, Dreirad und Bobbycar fahren. Auch diese vielfältigen Umwelterfahrungen fördern die Entwicklung der Sprache.

Körperbewusstsein und Sauberkeitserziehung

Jedes Kind braucht und bekommt seine individuelle Zeit um trocken zu werden. Den Weg der Sauberkeitsentwicklung gehen wir gemeinsam mit den Kindern und Eltern. Die Signale der Kinder werden beachtet und mit den Eltern ausgetauscht und besprochen.

Essen

Wir beginnen die Mahlzeiten mit einem kleinen Tischspruch. Das Kind erlebt in einer ruhigen Atmosphäre, Geselligkeit und Tischregeln. Wir fördern die Selbstständigkeit und die Freude am Essen mit allen Sinnen. Die Kinder haben so die Möglichkeit neue Geschmäcker, wie z. B. durch verschiedene Obst – und Gemüsesorten, zu entdecken.



Unsere Vorschularbeit

Nach den Herbstferien bis zu den Sommerferien findet in unserer Einrichtung ein Vorschulprogramm statt. Wir bieten gruppenübergreifend für die 5-6jährigen Kinder altersentsprechende Aktivitäten an. Besonders die zukünftigen Schulkinder brauchen neue Anforderungen, um sich weiter zu entwickeln, zu „reiben“, in Konkurrenz zu treten und ein Gefühl von Zusammengehörigkeit unter den „Großen“ zu erleben. Die Gruppe wird von Erzieher*innen aus der Einrichtung geleitet und findet wöchentlich vormittags in der Kindertagesstätte oder der benachbarten Grundschule statt. Unsere Integrationskinder nehmen je nach Entwicklungsstand an der Vorschularbeit teil.



Das jährliche Tannenbaumschmücken in der Kreissparkasse

Die Aktivitäten können sehr vielfältig aussehen, hier einige Beispiele:

- sich selber malen, den eigenen Namen schreiben
- Übungen zu Formen und Farben, Ausmalübungen
- anspruchsvolle, kreative Arbeiten
- Bewegungsspiele, Sinnesspiele
- Experimente
- Ranzentag
- Ausflüge in Museen u. ä.

Eine neue Erfahrung für die Kinder ist das Verpflichtende an dieser Stunde dieser Gruppe. Hausaufgaben sind ebenfalls verbindlich. Die Kinder besitzen eine Vorschulmappe. Die Vorschularbeit hat sich in unserer Einrichtung als gute und wichtige Ergänzung in den Elementargruppen bewährt und erleichtert den Einstieg in den kommenden Schulalltag. Zusätzlich zur Vorschularbeit finden folgende oder ähnliche Programme regelmäßig im 2. Halbjahr statt.



Ranzentag



Besuch der Essensfirma, die uns täglich beliefert



Besuch im Altonaer Museum



Besuch einer Insektenausstellung



Das Würzburger Sprachprogramm

Im zweiten Kindertagesstättenhalbjahr bieten wir gezielt für die Vorschulkinder das Würzburger Sprachprogramm an. Über einen Zeitraum von zwanzig Wochen finden sich die Vorschulkinder mehrmals in der Woche für zehn Minuten in Kleingruppen zusammen.

Neben einer Förderung der Aufmerksamkeit und Konzentration wird Struktur und Form der gesprochenen Sprache nahe gebracht (phonologisches Bewusstsein).

Durch viele Wortspiele in Form von Reimen, Bilder anschauen und benennen, Silben klatschen und mit Hilfe von Arbeitsbögen, lernen die Kinder Wortbausteine sowie einzelne Laute zu unterscheiden.



2.4. Wer arbeitet in unserem Haus

Das Mitarbeiterteam

Entsprechend des vorgegebenen Personalschlüssels arbeiten in unserer Kindertagesstätte eine freigestellte Kindertagesstättenleitung, 11 ausgebildete Fachkräfte (Erzieher*innen/sozialpädagogische Assistent*innen, eine Heilpädagogin) mit unterschiedlicher Stundenzahl, 1 Küchenhilfe und 1 junger Mensch, der sein Freiwilliges Soziales Jahr oder den Bundesfreiwilligendienst bei uns absolviert.

Daraus ergibt sich eine unterschiedliche personelle Besetzung der jeweiligen Gruppen.

Diese Mitarbeiter*innen haben maßgeblich zum heutigen Erscheinungsbild der Kindertagesstätte beigetragen.

Unser Team wird außerdem regelmäßig mit Praktikant*innen der Fachschulen für Sozialpädagogik oder Schulpraktikant*innen der ortsansässigen Schulen erweitert.

Qualifikation des Teams

Die Mitarbeiter*innen unseres Teams nehmen regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil, um ihr Wissen aufzufrischen und eventuell neue pädagogische Aspekte in die Arbeit aufzunehmen sowie das eigene Handeln kritisch zu reflektieren und zu verbessern.

In jedem KiTa-Jahr haben wir unsere Einrichtung für 2 Tage geschlossen. In dieser Zeit gestalten wir unsere internen Fortbildungstage. Hierbei befassen wir uns mit Themen, die alle Kinder und Mitarbeiter*innen betreffen.

Wir laden dazu externe Referenten ein, die mit uns dann bestimmte Themen wie die Bildungsleitlinien, rhythmische Erziehung oder aber andere fachspezifische Themen erarbeiten.

Einmal pro Jahr bestreiten wir alle unser Erste Hilfe Training, um immer auf dem neuesten Stand zu sein.

Im Rahmen der Qualitätsentwicklung wurde diese Kindertagesstätte 2016 mit dem evangelischen Gütesiegel zertifiziert. Im Jahr 2019 wurde die Kita, nach erneuter Prüfung rezertifiziert.



2.5. Betreiber der Einrichtung

Ev- Kindertagesstättenwerk
im Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein
Max-Zelck-Straße 1, 22459 Hamburg

2.6. Einbindung in die Kirchengemeinde

Die Kirchengemeinde Rellingen

Die Kindertagesstätte wird religionspädagogisch durch die Pastoren der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Rellingen begleitet.

Die Johannes-Kindertagesstätte ist ein Teil der Kirchengemeinde und nimmt einen eigenständigen Teil ein.

Zu den weiteren Arbeitsbereichen der Kirchengemeinde gehören:

- | | |
|----------------------|----------------------|
| ■ Jugendarbeit | ■ Seniorenarbeit |
| ■ Friedhof | ■ Kantorei |
| ■ Gottesdienst | ■ Kindergottesdienst |
| ■ Konfirmandenarbeit | ■ Erwachsenenarbeit |
| ■ Diakonie | ■ Familienarbeit |
| ■ Kirchenbüro | ■ Küster |

Die Kirchengemeinde wird zurzeit von einer Pastorin und zwei Pastoren betreut.

Oberstes Gremium der Kirchengemeinde ist der Kirchengemeinderat.

Der Kirchengemeinderat setzt sich aus 15 Personen (10 werden von der Gemeinde gewählt, 3 Pastoren Kraft ihrer Stellung und 2 vom KV berufene) zusammen, die alle 6 Jahre von den Mitgliedern der Kirchengemeinde gewählt werden.

Ein Mitglied des Kirchengemeinderats ist mit für die Belange der Johannes-Kita zuständig.

Neben dem Kirchengemeinderat gibt es noch weitere Gremien, die für die Johannes-Kindertagesstätte von besonderer Bedeutung sind.



Bedeutung der evangelischen Kindertagesstätte für die Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde

Die Johannes-KiTa sieht sich als ein Teil der Kirchengemeinde Rellingen.

Für uns ist es wichtig mit der Kirchengemeinde auf einer gemeinsamen Grundlage zu arbeiten. Es findet eine regelmäßige theologische Unterstützung durch den Pastor statt, bei der wir gemeinsam religionspädagogische Inhalte erarbeiten und in Gottesdiensten und Andachten umsetzen.

Der Kirchengemeinderat ist über alle Inhalte und Abläufe informiert. Wir stehen in einem regen Kontakt zu einem Kirchengemeinderatsmitglied, welches für unsere Kindertagesstätte als Ansprechpartner bestimmt ist.

Die Kirchengemeinde Rellingen übernimmt mit dieser Einrichtung die religionspädagogische Verantwortung für die Kinder, die Eltern und die Mitarbeiter*innen, in dem sie alle als Menschen ernst nimmt und auf ihrem Lebensweg begleitet.

2.7. Organisatorische Abläufe

An- bzw. Abmeldung

Die Aufnahme von Kindern in unsere Kindertagesstätte regelt das Kindertagesstättengesetz §12 und die Kindertagesstättenordnung der Johannes-Kindertagesstätte. Vor der Aufnahme des Kindes findet nach Terminabsprache mit der Kindertagesstättenleitung ein Voranmeldegespräch statt. In diesem Gespräch informiert der Leiter der Einrichtung ausführlich über die pädagogische Arbeit. Ein wichtiger Bestandteil dieses Gespräches sind aber auch die Fragen der Eltern.

Das Kind wird jetzt auf eine Warteliste aufgenommen.

Im Anschluss an dieses Gespräch kann dann eine Besichtigung der Kindertagesstätte und des Außengeländes stattfinden. Im Januar des Jahres, in dem das vorangemeldete Kind zum **1. August 3 Jahre alt** und nach Möglichkeit trocken ist, wird den Eltern für Ihr Kind ein Kindertagesstättenplatz angeboten, sofern sie/er auf der Warteliste an der Reihe ist. Die Eltern haben dann **zwei Wochen** Zeit, sich zu entscheiden, ob sie den ihnen angebotenen Platz in Anspruch nehmen möchten.



Im nächsten Schritt findet dann ein weiterer Termin statt, in dem alle notwendigen Personalien aufgenommen werden und der Betreuungsvertrag unterschrieben wird. An diesem Tag erfahren die Eltern dann auch, in welche Gruppe ihr Kind aufgenommen wird und welche Erzieher*innen für das Kind zuständig sind.

Des Weiteren informieren wir dann natürlich auch über evtl. Veränderungen oder Neuerungen, die sich seit dem Aufnahmegespräch ergeben haben. Wir informieren die Eltern auch über die Eingewöhnungsphase bei der Aufnahme ihres Kindes nach der Sommerschließungszeit. Die Eltern haben dann in Absprache mit uns die Möglichkeit, ihr Kind in den ersten Tagen bei der Eingewöhnung zu begleiten. Die Eingewöhnung in die Krippe gestaltet sich anders (siehe 6.3.).

Ein Anspruch für die Aufnahme in eine bestimmte Gruppe ist nicht möglich. Wünsche können aber trotzdem geäußert werden, und wir versuchen diese dann auch zu berücksichtigen.



Aufnahmekriterien

Die Aufnahmekriterien finden Sie auf unserer Homepage unter dem Punkt: Anhang zur Kindertagesstättenordnung.

Elternbeiträge

Die Elternbeiträge sind geregelt nach der Teilnahmebeitragsregelung des Kindertagesstättenwerkes im Ev.-luth. Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein.

Der Vorstand des Kindertageswerkes hat in Abstimmung mit der zuständigen Standortgemeinde folgende Teilnahmebeitragsregelung beschlossen, die jährlich angepasst werden.

Die jeweils gültige Fassung hängt im Aushang in der KiTa.



3. Rahmenbedingungen und rechtliche Grundlagen

3.1. Gesetze und Verordnungen

für unsere Kindertagesstättenarbeit sind:

- Bundeskinderschutzgesetz BKiSchG
- Sozialgesetzbuch (SGB) – Achstes Buch (VIII) – Kinder- und Jugendhilfe
- Kindertagesstättengesetz KiTaG des Landes Schleswig-Holstein
- Kindertagesstätten- und -tagespflegeverordnung KiTaVO des Landes Schleswig-Holstein
- Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein

Kostenträger

Die Finanzierung erfolgt nach § 25 des Kindertagesstättengesetzes in der jeweils gültigen Fassung.

3.2. Personalvorgaben (Betreuungsschlüssel)

In unserer Kindertageseinrichtung erfolgt die pädagogische Besetzung der Gruppen nach der jeweils gültigen Fassung des Kindertagesstättengesetzes.

3.3. KiTa-Beirat

Der Kindertagesstättenbeirat

Dieser trifft sich ein bis zwei Mal im Jahr.

Der Beirat hat die Aufgabe, den Träger der Einrichtung, das Kita Werk zu beraten und bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben und Pflichten zu unterstützen. Er hat über Themen, die die Kindertagesstätte betreffen, zu beraten. Die Beratungsergebnisse sind an den Träger zur Entscheidung weiterzuleiten sowie Beschlussfassungen vorzubereiten.



Er hat die Möglichkeit, Anträge an den Vorstand des KiTa-Werkes zu richten und nimmt Stellung zu Anfragen des Vorstandes.

Der Beirat ist zu gleichen Teilen aus Mitgliedern der Elternvertretung, der pädagogischen Kräfte und des Trägers zu besetzen. Alle Beiratsmitglieder haben Sitz und Stimme.

Vertreter der Standortgemeinde sind zu gleichen Teilen ohne Sitz und Stimme im Beirat hinzuzuziehen. Sie sollen eine Beratungs- und Informationsfunktion wahrnehmen.

Der Beirat besteht also aus:

- Trägervertretern
- Elternvertretern
- Vertretern des pädagogischen Personals
- Vertretern der politischen Gemeinde (ohne Stimmrecht)

Der/die Geschäftsführer(in) des KiTa Werkes bzw. ein/eine von ihm/ihr zu benennender/benennende Vertreter/Vertreterin können, sofern sie nicht Mitglied des Beirates sind, mit beratender Stimme an dessen Sitzung teilnehmen. Der/die Bürgermeister/Bürgermeisterin der Standortgemeinde bzw. je ein/eine von ihr zu benennender/benennende Vertreter/Vertreterin kann mit beratender Stimme an der Sitzung des Beirates teilnehmen.

Die Teilnehmer werden seit 1999 schriftlich auf ihre Verschwiegenheit verpflichtet.

In den Sitzungen wird über die Jahresrechnung des Vorjahres, den Haushaltsplan für das kommende Jahr, sowie Personalangelegenheiten, Aktivitäten und Belange der Einrichtung informiert und beraten.

Über jede Sitzung ist ein Protokoll zu erstellen.



4. Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit

4.1. Unser Bild vom Kind

In unserer Kindertagesstätte steht das Kind im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Wir gehen auf die Grundbedürfnisse der Kinder ein und holen sie dort ab, wo sie stehen. Dabei legen wir großen Wert darauf ganzheitlich und situationsorientiert zu arbeiten.

4.2. Unser pädagogischer Auftrag

Jedes Kind wird von uns in seiner Persönlichkeit angenommen, geachtet und akzeptiert. Es hat bei uns die Möglichkeit, in einem sozial sinnvollen Zusammenhang an Lebenssituationen zu lernen. Seine Bedürfnisse werden befriedigt und seine Fähigkeiten unterstützt und begleitet.

Das Kind erfährt die Gemeinschaft in der Gruppe, findet Kontakt und kann Beziehungen zu anderen Kindern aufbauen. Ihm wird Raum und Zeit zum Spielen gegeben, und es kann dadurch Eigeninitiative entwickeln und somit an der Gestaltung des Tagesablaufes mitwirken.

Durch seine Erfahrungen ist das Kind in der Lage, Selbstständigkeit zu entwickeln, um dabei sein Selbstwertgefühl aufzubauen und zu steigern.

Wir arbeiten in der Johannes-Kindertagesstätte familienergänzend, was bedeutet, dass wir neben der Familie den Kindern ein Umfeld bieten, in dem sie Vertrauen, Freude, Orientierung und Geborgenheit erfahren. Die Gruppen sind alters- und geschlechtsgemischt. „Die Kleinen“ lernen von „den Großen“ und umgekehrt; d.h. sie orientieren sich an den unterschiedlichen Entwicklungsphasen.

Beziehungsvolle Pflege findet während unserer täglichen Arbeit statt und wir verstehen sie als eine wichtige pädagogische Kernaufgabe.

Sie beinhaltet das tägliche Miteinander und orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen der Kinder, denen wir mit Respekt begegnen.

Hierzu gehören u.a. Rituale, Körperpflege (z.B. Händewaschen, Toilettengänge, Wickeln, etc.) und die Grundbedürfnisse der Kinder zu befriedigen. Dabei achten wir auf eine liebevolle Atmosphäre, in der wir auf die Signale/Worte der Kinder achten, diese akzeptieren und respektieren.

Durch die regelmäßigen Reflektionen über die beziehungsvolle Pflege nehmen wir jedes Kind so an, wie es ist und begleiten es in seinem individuellen Entwicklungstempo.

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach den Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein (siehe Schaubild). Man unterscheidet sechs verschiedene Bildungsbereiche, wobei unsere pädagogischen Angebote immer Erfahrungen in mehreren Bereichen ermöglichen.



Bildungsbereiche





4.3. Inhaltliche Arbeit

Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation



Erzähl – und Gesprächsrunde in der Gruppe

Kinder lernen Sprache stets durch Sprechen. Uns ist es wichtig, den Kindern jeder Zeit die Möglichkeit zu geben, ihre sprachlichen Kompetenzen zu erweitern. Durch Gesprächsrunden in den Gruppen und im täglichen Zusammensein erleben Kinder die Freude am Miteinander-Sprechen.

Wir motivieren die Kinder und bekunden Interesse an der Kommunikation mit ihnen. Ganz selbstverständlich erweitern die Kinder in ihrem Kindertagesstättenalltag ihren Wortschatz, erkennen verschiedene Fälle und Zeiten und lernen grammatikalisch

richtige Sätze zu formen. In unseren Gesprächen mit den Kindern lernen diese, sich an bestimmte Gesprächsregeln zu halten, stellen Fragen, üben sich darin, anderen zu zuhören und deren Beiträge zu würdigen.

Sehr wichtig ist uns auch der Umgang mit Büchern. Wir sind sehr bemüht, hierbei nach dem Literacy-Konzept zu arbeiten (Literacy ist der Sammelbegriff für frühkindliche Erfahrungen mit der Buch-, Erzähl- und Schriftkultur und bedeutet umfassende Sprachförderung).

Allgemeine und spezielle Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen

Im Rahmen der allgemeinen Sprachförderung soll die Sprachkompetenz von Kindern durch dafür ausgebildete und gezielt fortgebildete Erzieherinnen/Erzieher oder Logopäden erhöht werden. Diese Sprachförderung gehört mit zu dem Bildungsauftrag, den die Kindertageseinrichtungen gem. § 4 Abs. 3 Nr. 1 Kindertagesstättengesetz wahrzunehmen haben.

Die spezielle Sprachförderungen in Kleingruppen, die durch die reguläre Bildungsarbeit in Kindertageseinrichtungen nicht genügend gefördert werden können. Sie erfasst sowohl deutschsprachig aufwachsende Kinder als auch solche mit Migrationshintergrund.¹

¹ aus Schleswig-Holsteinischer Landtag, Sprachförderung Schleswig-Holstein 07-06-26 Drucksache 16/14



Körper, Gesundheit und Bewegung



Das regelmäßige Turnen

Über den eigenen Körper und seine Sinne beginnt jedes Kind die Welt zu strukturieren und zu begreifen.

Es ist uns daher in unserer Einrichtung sehr wichtig, dass alle Kinder ihren Körper und die damit verbundenen Möglichkeiten kennenlernen, ausprobieren und fördern/erweitern. Eine elementare Rolle spielt hierbei die Bewegung im täglichen Kindertagesstättenalltag und beim regelmäßigen Turnen nach psychomotorischer Grundlage.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, sich in den unterschiedlichen Umgebungen und Räumen auszuprobieren.

Durch Spaziergänge und Erkundung der näheren Umgebung lernen die Kinder sich sicher in ihrer Umwelt zu bewegen. Das kindertagesstätteneigene Außengelände setzt unterschiedliche Reize und Anregungen zum Gehen, Laufen, Klettern, Schaukeln etc.

Aber auch die Räumlichkeiten unserer Kindertagesstätte mit den wechselnden Angeboten (z. B. Bällebecken, Sinnestunnel, diverse Fahrzeuge etc.) bieten vielfältige Anregungen für Bewegung, Sinneserfahrungen und Körperwahrnehmung.



Auch das überflutete Außengelände reizt zum Spielen

In den Gruppenräumen können sich die Kinder zwanglos und frei an verschiedensten Materialien (Papier, Pappe, Stoffe, etc.) ausprobieren. Ihre Sinnesfunktionen (Sehen, Tasten, Hören, Riechen, Schmecken, Eigenwahrnehmung und Gleichgewichtssinn) werden wie selbstverständlich durch die vielfältigen Angebote stimuliert und gereizt (z. B. Spiegel, Musik hören, Hochebene, etc.).



Die Kinder interessieren sich für ihren Körper und den Körper der anderen. Sie beobachten und stellen Vergleiche an. Dadurch setzen sie sich bewusst mit ihrem Körper und ihrer Sexualität auseinander.



Zähneputzen

Ein sexualpädagogisches Konzept für unsere Kita befindet sich in der Erarbeitung.

Ein weiterer wichtiger Punkt für uns ist der natürliche Umgang mit der täglichen Hygiene. Ganz selbstverständlich werden bei uns vor den Mahlzeiten und nach dem Toilettengang die Hände gewaschen. Das Zähneputzen im Elementarbereich ist ein fester Bestandteil unserer Pädagogik.



Religion, Ethik und Philosophie



Kinderbibelwoche Jona und der Wal

Die Beschäftigung und das Auseinandersetzen mit religiösen und philosophischen Themen gehören ebenfalls zum grundlegenden Bildungsangebot. Wir sensibilisieren die Kinder für biblische Geschichten und lernen diese gemeinsam kennen. Dies wird in der jährlich statt findenden Bibelwoche vertieft. Auch besucht uns der Pastor regelmäßig zu Andachten in der Kindertagesstätte.

Die Kinder durchleben das Kirchenjahr mit dessen Festen und entwickeln einen natürlichen Umgang mit dem christlichen Glauben. Uns ist es wichtig, dass die Kinder sich in unserer christlichen Gemeinschaft geborgen und zu unserer Kirchengemeinde zugehörig fühlen.

Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Akzeptanz und Toleranz sind für uns nicht nur Schlagworte.

Die Kinder lernen bei uns von Anfang an, den Blick für andere zu haben und die Achtung vor anderen zu wahren. Bei Konflikten geben wir bei Bedarf Hilfestellung zur friedlichen Konfliktlösung. Die Kinder übernehmen kleine Aufgaben im Alltag und müssen kleine Pflichten erfüllen.

Kinder haben viele Fragen und setzen sich früh mit vielerlei Themen auseinander. Wir lassen diese Fragen zu und geben Raum und Zeit, Antworten zu finden. Unser Ziel ist es, dass alle die Kinder sowohl Selbstwertgefühl, als auch ein Gefühl für die Gruppengemeinschaft entwickeln.



Musisch-ästhetische Bildung und Medien



Arbeiten mit Holz

Der musisch-ästhetische Bildungsbereich unterstützt die Kinder darin ihre Wahrnehmungen auszudrücken. Dabei ist es nicht wichtig, dass die Kinder „Kunstwerke“ herstellen, sondern dass sie ihre Gedanken, Ideen und Gefühle in Farben, Klängen und Formen ausdrücken können.



Erfahrungen mit Rasierschaum

Wir bieten den Kindern durch eine Palette unterschiedlichster Materialien an, sich auszuprobieren. Malen mit Bunt-, Filz- und Wachsmalstiften gehören zur täglichen Beschäftigung. Scheren und der Umgang mit verschiedenen Materialien (Papier- und Pappsorten, Holz etc.) sind für alle verfügbar.

Regelmäßig geben wir den Kindern die Möglichkeit, verschiedenen Techniken/Verarbeitungsmöglichkeiten kennen zu lernen. Tuschen, der Umgang mit Fingerfarbe, Rasierschaum oder Knete bereiten den Kindern nicht nur Spaß, sondern schulen die Wahrnehmung und die Feinmotorik. Einen großen Raum in unserem täglichen Kindertagesstättenalltag nimmt auch die Musik und Rhythmik ein. Lieder, Instrumente und Rhythmen bestimmen früh die Entwicklung eines jeden Kindes. Sie haben einen hohen Anreiz und bieten vielfältige Bewegungs- und Spielanlässe. Regelmäßig wird bei uns gesungen und es werden Fingerspiele gespielt. Kleine Tänze und Bewegungsabläufe werden ganz selbstverständlich zu Musik eingeübt. Der Umgang mit Musikinstrumenten ist bei allen Kindern beliebt. Gehörte Lieder und Geschichten regen zum Nachspielen an, die Kinder haben die Möglichkeit, in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Gezielt setzen wir den Umgang verschiedenster Medienangebote ein. Wir achten darauf, die Kinder nicht zu überfordern, sondern setzen altersentsprechende Angebote ein.



Mathe/Naturwissenschaft/Technik

Kinder haben Freude am Entdecken, Ausprobieren, Experimentieren und daran, Fragen zu stellen. Unsere Aufgabe ist es, diese kindliche Neugier zu erhalten und zu fördern.



Die Vorschulkinder stellen Gummibärchen her

Kinder im Kindertagesstättenalter haben Spaß daran, den entwicklungsentsprechenden Umgang mit Zahlen, Mengen, Größen und Formen zu erlernen. Wie selbstverständlich fließt dieses in unseren Alltag mit ein. Immer wieder bieten sich den Kindern Gelegenheiten, mathematische Fragen zu stellen und Herausforderungen zu entdecken. Im Tagesablauf ergeben sich ganz natürlich Situationen, in denen sich die Kinder mit mathematischen Aufgaben auseinandersetzen.

Dazu gehören z.B. Situationen, wie einen Stuhlkreis aufzubauen und dafür die Anzahl der Kinder zu erfassen.

In Fingerspielen und Abzählreimen lernen die Kinder das Zählen der Finger. In Gesellschaftsspielen werden der Umgang mit einem Würfel und das Zählen der Augen geübt. Formen werden kennengelernt und benannt. Kinder interessieren sich dafür, wie viele Puzzleteile sie schon puzzeln können. Bei dem gemeinsamen Kochen und Backen lernen sie Gewichte und Maßeinheiten kennen. Beim Einschütten eines Getränks in ein Glas wird ausprobiert, wie viel dort hineinpasst. Gegensätze wie groß/klein, viel/wenig, laut/leise, schwer/leicht kommen täglich im Kindertagesstättenalltag vor. Kinder haben den natürlichen Drang, zu beobachten und auszuprobieren. Ergeben sich daraus Fragen, lassen sich diese mit kindgerechter Literatur erklären, um damit die Neugier zu fördern und zu befriedigen. Ein weiterer wichtiger Punkt ist der Umgang mit der Natur. Gerne spielen die Kinder auf unserem Außengelände. So lernen sie ganz natürlich die verschiedensten Pflanzen und Lebewesen kennen. Durch Spaziergänge und Ausflüge versuchen wir diesen Raum zu erweitern. Hierbei legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder verantwortungsvoll mit der Natur und ihrer Umwelt umgehen und diese achten.



Kultur/Gesellschaft/Politik

Kinder leben mitten in dieser Welt und damit mitten in der Kultur, Gesellschaft und Politik. Die Kinder sind in die kulturellen Abläufe und Riten des Alltags eingebunden, sie beobachten, wie ihre soziale Welt um sie herum funktioniert.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, den Kindern unsere Kultur nahe zu bringen und uns für fremde Kulturen zu öffnen. Die Kinder sollen erfahren, dass es normal ist, verschieden zu sein.

Wir vermitteln den Kindern, dass sie ein Teil eines Ganzen sind. Durch unser Verhalten zeigen wir ihnen, dass wir uns auch mit fremden Kulturen auseinandersetzen. Schon bei uns in der Kindertagesstätte lernen die Kinder, dass sie ein Recht auf Mitbestimmung haben, aber auch Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen müssen.



4.4. Religionspädagogik in unserer Einrichtung

Allgemeiner kirchlicher Auftrag

Die evangelischen Kindertageseinrichtungen nehmen bei der Erfüllung ihres Auftrages sowohl die Bedürfnisse der Kinder, als auch der Eltern in ihren jeweiligen Lebenssituationen ernst. Sie verstehen ihre Arbeit als Ergänzung und Unterstützung der elterlichen Erziehung. Die evangelischen Kindertageseinrichtungen vermitteln durch eine integrierte Religionspädagogik das christliche Menschenbild.¹

Evangelische Kindertageseinrichtungen sind somit ein lebendiger Ausdruck des Lebens einer Kirchengemeinde im gesellschaftlichen Kontext. Die evangelische Kirchengemeinde löst damit u. a. ihr Versprechen ein, getaufte Kinder und ihre Familie auf den Weg mit der Gemeinschaft der Gläubigen zu begleiten und zu unterstützen und antwortet dadurch auch auf den Auftrag, den Christus gegeben hat. Darüber hinaus werden Kindern durch den christlichen Glauben Deutungs- und Wertemuster nahe gebracht, die ihnen Orientierung im Leben ermöglichen sollen.²

^{1/2} siehe auch: Verband Evangelischer Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein e.V. „Musterleistungsvereinbarungen gemäß § 93 Abs. 2 BSHG

Wie wir Religionspädagogik bei uns in der Kindertagesstätte leben

Schön, dass es Dich gibt. Du bist kostbar, einzigartig, ein Geschenk Gottes an die Welt. Du gehst niemals verloren. Wohin wir Dich vielleicht nicht begleiten können, auch wenn Deine Mama, Dein Papa oder wir das gerne wollen! – auch da ist Gott immer noch an Deiner Seite. Was immer Du tust, was Dir gelingt oder auch nicht: Gottes Liebe zu Dir bleibt. Trau Dich was!

Bei uns in der Evangelischen Kindertagesstätte Johannes erfahren alle Kinder Akzeptanz, Vertrauen und Religion für die Entwicklung ihrer Persönlichkeit. Dabei ist es unerheblich ob die Kinder getauft sind, anderer oder gar keiner Religionsgemeinschaft angehören.

Unsere Kindertagesstätte wird für die Kinder zu einem Ort, an dem wir mit ihnen gemeinsam die biblische Geschichte kennen lernen, erfahren und erleben. Wir beziehen die Kinder in die Planung und Vorbereitung der kirchlichen Feste und den dazugehörigen Gottesdiensten mit ein. In regelmäßig stattfindenden Morgen- und Abschlusskreisen, aber auch im täglichen Ablauf, werden biblische Geschichten kindgerecht vorgelesen, durch kleine Rollenspiele erlebt und nachempfunden, sowie christliche Lieder gesungen und eingeübt.



Regelmäßig finden mit unserem Pastor Andachten in der Kindertagesstätte statt. Wir hören dann biblische Geschichten, singen gemeinsam und erleben die Gemeinschaft. Ein besonderes Ereignis ist die alljährliche Kinderbibelwoche. Das Thema variiert jährlich und wird kindgerecht mit allen erarbeitet.

Die Kinder haben die Möglichkeit den Kirchenjahreskreis kennen zu lernen und einen natürlichen Umgang zum christlichen Glauben zu entwickeln.

Zusammen mit unserem Pastor begrüßen wir die neuen Kinder in einer Andacht in unserer Kindertagesstätte.

Mit einem feststehenden Lied werden die Kinder in ein goldenes Tuch gehüllt und somit herzlich willkommen geheißen.

Die Kinder, die die KiTa verlassen, werden ebenfalls in einer Andacht verabschiedet. Auch hier findet das gleiche Ritual wie zur Begrüßung statt.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder sich in unserer christlichen Gemeinschaft geborgen und zu unserer Kirchengemeinde zugehörig fühlen.

Religiöse Fragen der Kinder werden von uns ernst genommen, beantwortet, je nach Situation aufgegriffen und thematisch aufgearbeitet. Auch dadurch wird bei den Kindern weiteres Interesse am christlichen Glauben geweckt.



Feste des Kirchenjahres

Christliche Feste, wie Ostern, Pfingsten, Ernte-Dank und Weihnachten sind ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Sie bilden Höhepunkte im Jahresablauf unserer Kindertagesstätte, an denen sich Kinder, Eltern und Erzieher*innen orientieren. Bei der Gestaltung und Durchführung der christlichen Feste zeigen sich wiederkehrende Traditionen und Rituale, die Sicherheit, Geborgenheit und Vertrauen bieten.

Die gemeinsamen, gruppenübergreifenden Vorbereitungen stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl. Ein weiterer zentraler Punkt ist die Vermittlung von Vorfreude, Festatmosphäre sowie Freude und Spaß beim Feiern. Wir legen großen Wert auf eine angenehme und ansprechende Gestaltung der Feste, um sie als Höhepunkte in unserem Jahresablauf kenntlich zu machen.

Jedes Fest dem wir mit Erwartung entgegen sehen, ist ein Erlebnis, das den Zusammenhalt von Kindern, Eltern und Erzieher*innen in der Kindertagesstätte stärkt.



Bedeutung der evangelischen Kindertagesstätte für die MitarbeiterInnen

Wir, die Mitarbeiter*innen der evangelischen Kindertagesstätte Johannes gestalten durch unsere Arbeit und unseren Einsatz die Atmosphäre der Einrichtung. Wir bejahen mit unserer persönlichen Haltung den christlichen Glauben und vertreten den Auftrag der evangelischen Kirche. Im täglichen Umgang mit den Kindern bedeutet dies, dass wir jedes Kind in seiner Einzigartigkeit annehmen und seine persönlichen Fähigkeiten stärken und fördern. Wir unterstützen die Kinder bei der Beantwortung von Glaubens- und Lebensfragen und lassen die Eigeninitiative der Kinder zu, um gemeinsam mit ihnen ihren Alltag und die Gemeinschaft zu erleben. Dabei sind wir uns über unsere Funktion als Vorbild bewusst. Zum Vorbildsein gehört nach evangelischem Verständnis auch nicht in allem Vollkommen sein zu müssen.

Für uns als Mitarbeiter*innen gehört zu unserer Arbeit in der evangelischen Johannes-Kindertagesstätte die Akzeptanz anderer Glaubensrichtungen, die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebensformen und die Geborgenheit in der Gemeinschaft.



4.5. Die Inklusionsorientierung in unserer Einrichtung

Unsere Integrationsgruppe

Seit Oktober 1995 besteht die Integrationsgruppe in der Ev. Kindertagesstätte Johannes. Die Gruppe setzt sich aus elf Regelkindern und vier Kindern mit Förderbedarf zusammen, die von drei Fachkräften betreut werden. Die Heilpädagogin ist schwerpunktmäßig für die vier Kinder mit Förderbedarf zuständig. Durch gezielte Beobachtungen und regelmäßigen Austausch des Gruppenteams wird am Anfang eines Kitajahres ein Förderplan für jedes Kind mit Förderbedarf erstellt. Der Entwicklungsstand der Kinder mit Förderbedarf wird von der Heilpädagogin einmal jährlich in einem Entwicklungsbericht für die Eltern und den Leistungsträger festgehalten. Wir freuen uns, dass wir die Kinder wohnortnah betreuen können und sie dadurch im sozialen Umfeld eingebunden sind.

Integration heißt bei uns, dass insbesondere die vier Kinder mit Förderbedarf nach ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten am Gruppenalltag teilnehmen und dabei besonders unterstützt werden. Ein großer Schwerpunkt liegt hier auf dem lebenspraktischen Bereich und der Selbstständigkeit. Die Kinder helfen und unterstützen sich gegenseitig bei den alltäglichen Aufgaben, trotzdem macht jedes Kind das ihm höchstmögliche selber. Im Alltag gibt es einen offenen Umgang und eine ständige Gesprächsbereitschaft mit den Kindern über die Unterschiede, Fähigkeiten und Besonderheiten jedes einzelnen Kindes. Besonders bei den gemeinsamen Mahlzeiten ergibt sich bei den Kindern immer wieder das Thema: „Was kann ich? Und was muss ich noch lernen?“ Dabei merken die Kinder immer wieder, dass jeder etwas anderes gut kann und jeder noch Sachen lernen muss. Wir machen den Kindern immer wieder deutlich, dass auch wir Erwachsenen nicht alles können. Das Thema: „Jeder ist unterschiedlich“, findet auch regelmäßig einen großen Raum im Rahmen von Projekten und in der Elternarbeit. Die Kinder mit Förderbedarf haben für die „Regelkinder“ keine sichtbare Sonderrolle. Es findet regelmäßige Förderung in Kleingruppen oder auch in 1:1 Situationen statt, aber hieran nehmen alle Kinder mal teil. Jedes Kind lernt von den anderen Kindern.

Beispiel aus dem Alltag:

Wir gehen regelmäßig spazieren. Die Kinder gehen immer zu zweit angefasst auf dem Fußweg. Regel ist, dass das ältere Kind an der Straßenseite geht. Kinderfrage: „Warum geht ... an der Straße? Der ist doch kleiner als“ Fachkraft: „Guckt mal ich bin auch größer als meine Kollegin, aber sie ist auch älter.“



4.6. Beobachtung, Planung und Dokumentation

Beobachten und Dokumentieren

Beobachtungen sind als Standard in Qualitätshandbüchern sowie in staatlichen Bildungsplänen formuliert und sind auch fester Bestandteil unserer Konzeption.

Wir sind in der Lage, Kinder gezielt und unter bestimmten Perspektiven zu beobachten und diese Beobachtungen dann zu dokumentieren.

Um zu erfassen, was Kinder brauchen, müssen wir die Kinder kennen lernen; das geschieht dadurch, dass wir sie wahrnehmen und uns auf das einlassen, wie sie handeln und wie sie denken.

Dieses ist das vorrangige Ziel unserer Beobachtung. Die Aufmerksamkeit liegt auf den unterschiedlichen Sinnesbereichen, mit deren Hilfe wir wahrnehmen. Dabei wird kein Sinnesbereich ausgenommen. Wir beobachten die Kinder (einzelne Kinder, aber auch Kindergruppen) in Alltagssituationen, wie sie sich in der Umgebung der KiTa abspielen.

Die Ergebnisse der Beobachtungen sind unser wichtigstes Material für die Dokumentation. Es wird von den Erzieher*innen alles notiert, was sie in ihren Beobachtungen und Wahrnehmungen bemerkenswert finden. Wir benutzen dazu einen speziellen Beobachtungsbogen, deren Auswertung dann in dem jährlichen Entwicklungsgespräch den Eltern mitgeteilt wird.

Die Dokumentationen sind u. a. auch Basis für den Übergang zur Schule. Sie dienen der Schule, wenn die Eltern zugestimmt haben, als Information über den Bildungsweg des Kindes in der KiTa.

Auch für den Übergang von der Kita in die Grundschule gibt es einen gemeinsam von Kitas und Grundschulen entwickelten Dokumentationsbogen, der als Basis für den Übergang in die Schule dient. In der Integrationsgruppe erstellt die Heilpädagogin auf Grundlage der Beobachtungen Förderpläne für die Integrationskinder.



Planung

Bei uns werden in regelmäßigen Treffen im Kleinteam, in den Vor- und Nachbereitungstreffen sowie in den Dienstbesprechungen Organisatorisches, Projekte, Besuche, Elterngespräche, Feste, Fallbesprechungen und vieles mehr geplant, abgestimmt und reflektiert (siehe auch 10.2. Gruppenbesprechungen und Mitarbeiterbesprechungen).

4.7. Beziehungsvolle Pflege

Die Bedürfnisse der Kinder werden sensibel und wertschätzend von uns wahrgenommen. Wir stehen ihnen beratend und helfend zur Seite.

Beziehungsvolle Pflege ist eine pädagogische Kernaufgabe. Pflegerische Tätigkeiten haben einen hohen Stellenwert in unserer Arbeit, sie sind ein weiterer Schwerpunkt neben der pädagogischen Tätigkeit und der Umsetzung der Bildungsaufgaben.

Situationen wie An- und Ausziehen, Essen und Trinken, Körperpflege, Schlafen und Wickeln sind wertvolle soziale, kommunikative Interaktionen und damit wichtige Bildungs- und Lernsituationen im pädagogischen Alltag.

Beziehungsvolle Pflege basiert auf Respekt und Achtung vor der Persönlichkeit des Kindes. Seine Grundbedürfnisse werden von uns zeitnah befriedigt. Dies stärkt das Selbstbewusstsein und das Selbstwertgefühl des Kindes.



5. Gestaltung von Übergängen

5.1. Eingewöhnungsphase

Das Berliner Eingewöhnungsmodell in der Krippe

Das Berliner Eingewöhnungsmodell (Quelle: INFANS, Berlin 1990)					
3 Tage Grundphase	4. Tag Trennungsversuch	Kürzere Eingewöhnung	Längere Eingewöhnung	Stabilisierungsphase	Schlussphase
<p>Die Mutter (oder der Vater) kommt mit dem Kind zusammen in die Krippe (möglichst immer zur gleichen Zeit), bleibt ca. 1 Stunde zusammen mit dem Kind im Gruppenraum und nimmt danach das Kind wieder mit nach Hause.</p> <p>ELTERN:</p> <ul style="list-style-type: none"> eher passiv das Kind auf keinen Fall drängen, sich von ihm zu entfernen immer akzeptieren, wenn das Kind ihre Nähe sucht <p>Die AUFGABE der ELTERN ist es, "SICHERER HAFEN" zu sein.</p> <ul style="list-style-type: none"> möglichst NICHT lesen, stricken oder mit anderen Kindern spielen. Das Kind muss das Gefühl haben, dass die Aufmerksamkeit der Mutter jederzeit da ist. <p>Hinweise für die ERZIEHERINNEN:</p> <ul style="list-style-type: none"> Vorsichtige Kontaktaufnahme OHNE ZU DRÄNGEN. Am besten über Spielangebote oder über eine Beteiligung am Spiel des Kindes. BEOBACHTUNG des Verhaltens zwischen Mutter und Kind in diesen ersten 3 Tagen KEIN Trennungsversuch !!! 	<p>(wenn es ein Montag ist, erst am 5. Tag)</p> <p>ZIEL: vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungsphase:</p> <p>Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe.</p> <p>Die REAKTIONEN des Kindes sind der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch dieses Trennungsversuches:</p> <ul style="list-style-type: none"> gleichmütige, weiter an der Umwelt interessierte Reaktionen. Bis maximal 30 Minuten Ausdehnung der Trennung. Dies gilt auch dann, wenn das Kind zu weinen beginnt, sich aber rasch und dauerhaft von der Erzieherin beruhigen lässt. wirkt das Kind nach dem Weggang der Mutter verstört (erstarrte Körperhaltung) oder beginnt untröstlich zu weinen, so muss die Mutter sofort zurückgeholt werden. 	<p>HINWEISE für die Erzieherinnen: Klare Versuche der Kinder selbst mit Belastungssituationen fertig zu werden und sich dabei nicht an die Mutter zu wenden, eventuell sogar Widerstand gegen das Aufnehmen, wenige Blicke zur Mutter und seltene oder eher zufällig wirkende Körperkontakte sprechen für eine KÜRZERE Eingewöhnungszeit, d. h. ca. 6 Tage.</p>	<p>HINWEISE für die Erzieherinnen: Häufige Blick- und Körperkontakte mit der Mutter und das heftige Verlangen nach Rückkehr der Mutter beim Trennungsversuch am 4. Tag sind Anzeichen für die Notwendigkeit einer LÄNGEREN Eingewöhnungszeit, d. h. ca. 2 - 3 Wochen.</p> <p>Mit dem nächsten Trennungsversuch muss einige Tage gewartet werden!</p>	<p>Ab dem 4. Tag versucht</p> <ul style="list-style-type: none"> die Erzieherin von der Mutter die Versorgung des Kindes zu übernehmen: <ul style="list-style-type: none"> Füttern Wickeln sich als Spielpartner anbieten die Mutter überlässt es jetzt immer öfter der Erzieherin auf Signale des Kindes zu reagieren und hilft nur noch, wenn das Kind die Erzieherin noch nicht akzeptiert. <p>Nur wenn das Kind sich beim Trennungsversuch am 4. Tag von der Erzieherin trösten ließ bzw. gelassen auf die Trennung reagiert, sollte die Trennungszeit am 5. Tag ausgedehnt werden. Am 5. und am 6. Tag ist die Anwesenheit der Mutter in der Krippe notwendig, damit sie bei Bedarf in den Gruppenraum geholt werden kann.</p> <p>Wenn sich das Kind am 4. Tag nicht trösten ließ, sollte die Mutter am 5. und am 6. Tag mit ihrem Kind wie vorher am Gruppengeschehen teilnehmen und je nach Verfassung des Kindes am 7. Tag einen erneuten Trennungsversuch machen.</p>	<p>Die Mutter hält sich nicht mehr im Kindertagesheim auf, ist jedoch JEDERZEIT erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.</p> <ul style="list-style-type: none"> Die EINGEWÖHNUNG ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als "SICHERE BASIS" akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt. Dies ist z. B. dann der Fall, wenn das Kind gegen den Weggang der Mutter protestiert (Bindungsverhalten zeigt), sich aber schnell von der Erzieherin trösten lässt und in guter Stimmung spielt.
DAS KIND SOLLTE IN DER ZEIT DER EINGEWÖHNUNGSPHASE DAS KINDERTAGESHEIM MÖGLICHT HÖCHSTENS HALBTAGS BESUCHEN!					



Eingewöhnungsphase im Elementarbereich

Auf dem Infoelternabend oder in einem persönlichen Gespräch mit der Kita-Leitung erfahren die Eltern in welche KiTa -Gruppe ihr Kind kommt.

Noch vor der Schließzeit gibt es dann ein erstes Kennlerngespräch und einen „Schnuppertag“, an dem das Kind schon einmal mit einem Elternteil zu Besuch kommt und die Gruppe und die Erzieher*innen kennenlernt.

Um den Bedürfnissen der Kinder, Eltern und Erzieher*innen gerecht zu werden, nehmen wir die Kinder im neuen KiTa Jahr gestaffelt im 2 Tage Rhythmus auf, denn nur so können wir uns intensiv dem jeweiligen Kind widmen und es und seine Eltern so schützen.

Die Kinder, die neu in die KiTa aufgenommen werden, sollen dann während der Eingewöhnungsphase von einem Elternteil begleitet werden.

Die Bindungsperson ist in der Gruppe des Kindes anwesend und steht dem Kind und den Erzieher*innen zur Sicherung und Unterstützung mit zur Verfügung. Diese begleitete Eingewöhnungszeit wird individuell gestaltet. Diese Zeit ist beendet, wenn das Kind eine Beziehung aufgebaut hat.

Ein erstes Reflektionsgespräch mit den Eltern findet dann nach zwei bis drei Monaten statt.



5.2. Wechsel von der Krippe in den Elementarbereich

Ein ständig offener Umgang in der Kindertagesstätte, auf dem gemeinsamen Außengelände oder bei den gemeinsamen Andachten schaffen bereits erste Kontakte untereinander und tragen zum selbstverständlichen Miteinander bei.

Auch die gemeinsamen Früh- und Spätdienste tragen zu einer Kontaktaufnahme bei.

Zeitig, vor dem 3. Geburtstag des Kindes wird gemeinsam überlegt, welches Kind, in welche Elementargruppe wechselt.

Danach steuern dann die Erzieher*innen aus der Krippe zusammen mit den aufnehmenden Erzieher*innen aus der Elementargruppe die Eingewöhnungsphasen. Zunächst besucht eine Krippenmitarbeiter*in mit den jeweiligen Kindern deren spätere Gruppen.

Sie lernen, den neuen Raum, die neuen Kinder in der Gruppe und ihre neue Erzieher*innen kennen, zu denen sie so langsam ein Vertrauensverhältnis aufbauen können.

Dazu werden möglichst ruhige Zeiten in der Kindertagesstätte ausgesucht. Das wird häufiger wiederholt, sodass die Krippenerzieher*innen die Krippenkinder auch für kurze Zeit alleine in der neuen Gruppe lassen können. Diese Zeiten werden dann immer weiter ausgedehnt.

Noch vor dem 3. Geburtstag des Kindes wird dann ein Fragebogen an die Eltern ausgegeben und ein Termin für ein erstes Informationsgespräch vereinbart. Ebenfalls findet dann noch ein Übergabegespräch zwischen den Krippen- und Elementarerzieher*innen statt. Ist es dann soweit, dass das Kind aus der Krippe in den Elementarbereich wechselt, werden alle persönlichen Sachen in den Koffer gepackt - das ist ein Ritual bei dem Wechsel aus der Krippengruppe - und es zieht von der Krippengruppe in die Elementargruppe um.

Ca. zwei Monate nach dem Übergang erfolgt dann ein erstes Reflektionsgespräch mit den Eltern.



5.3. Wechsel von einer Elementargruppe in eine andere

Durch den offenen Umgang in unserer Kita sind den Kindern alle Erzieher*innen bekannt. Auch beim Wechsel von einer in eine andere Elementargruppe besucht zunächst eine Gruppenerzieher*in gemeinsam mit dem Kind die neue Gruppe. Die zukünftigen Erzieher*innen nehmen dann individuell Kontakt zu dem Kind auf und ebnen so den Weg für einen guten Übergang. Nach ca. 2 Monaten erfolgt dann ein erstes Reflexionsgespräch mit den Eltern.

5.4. Übergang von der KiTa in die Schule

Ein erster Teil des Übergangs in die Grundschule ist unsere Vorschulgruppe (*s. S. 23 Unsere Vorschularbeit*).

Durch die Kooperation unserer KiTa mit der Grundschule wird den Kindern ein erster Einblick in den Schulalltag ermöglicht.

Dieses geschieht z.B. durch Besuche und Teilnahme unserer Vorschulkinder am Unterricht der 1. Klassen und weiteren Aktivitäten mit und über die Schule.

Der Dokumentationsbogen für die Schule wird im Herbst vor der Einschulung mit den Eltern des Kindes besprochen.

Bei Bedarf besteht die Möglichkeit, gegen Ende der Kita-Zeit, mit den Mitarbeiter*innen der jeweiligen Gruppe noch ein Abschlussgespräch zu führen.



6. Maßnahmen der Qualitätsentwicklung

Von der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. (BETA) wurden Kriterien für die Qualität in evangelischen Kitas entwickelt. Auf dieser Grundlage haben wir in dem Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein das Qualitätshandbuch Pinneberg erarbeitet, das die Qualitätskriterien für unsere Arbeit beschreibt. Alle dort aufgeführten Prozesse bilden die Arbeit in den Kindertagesstätten ab.

Die pädagogischen Themen, vom Aufnahmegespräch über die Eingewöhnung bis zum Übergang zur Schule sind in den Kernprozessen dargestellt. Alle Bildungsbereiche der Schleswig-Holsteiner Bildungsleitlinien sind ebenfalls in einzelnen Prozessen aufgenommen.

Bei den Führungsprozessen steht das Leitbild des Kirchenkreises an erster Stelle. Außerdem sind wichtige Themen der Personalverantwortung und -entwicklung zu finden sowie die Elternzufriedenheit. Zusätzlich sind die gesetzlichen Forderungen zu den sicherheitsrelevanten Fragen wiedergegeben.

Die Öffentlichkeitsarbeit, als Unterstützungsprozess, ist als dritte Kategorie dargestellt.

Unsere Kita ist seit 2010 aktiv an der Erarbeitung und Weiterentwicklung des Qualitätshandbuches Pinneberg beteiligt.

Die Umsetzung aller Qualitätskriterien in die Praxis ist das Ziel unserer Einrichtung und des *Kita-Werkes im Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein*. Die Qualitätsentwicklung gehört zum Selbstverständnis unserer Arbeit, ist Teil unseres Alltags und fester Bestandteil von Dienstbesprechungen und internen sowie externen Fortbildungen.

Wir arbeiten im Team kontinuierlich zu den einzelnen Prozessen. Dadurch setzen wir uns regelmäßig mit allen relevanten Kita-Themen auseinander und entwickeln somit unsere Qualität weiter.

2016 wurden wir durch Pro Cum CERt mit dem Evangelischen Gütesiegel zertifiziert und 2019 nach erneuter Prüfung rezertifiziert.

Dadurch schaffen wir eine vergleichbare Qualität, mehr Transparenz, Verlässlichkeit und Verbindlichkeit in unserer Kita.



7. Kindeswohl

Das Sozialgesetzbuch (SGB) VIII Kinder- und Jugendhilfe formuliert die gesetzlichen Grundlagen zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Entsprechend gibt es auf Länderebene vertragliche Regelungen zur Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen. Der Kreis Pinneberg hat mit unserem Träger eine Vereinbarung nach §§8a Abs. 4, §72a SGB VIII geschlossen, die ein geregeltes Verfahren zum Umgang bei Kindeswohlgefährdung als Grundlage hat.

Der Kirchenkreis hat 2013 für alle Kitas ein einheitliches **Handlungskonzept zur Sicherung des Wohls der Kinder und Jugendlichen der Kindertageseinrichtungen im Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein** herausgegeben. Für die Kindertageseinrichtungen des Kita-Werkes Pinneberg gilt dieses festgelegte Handlungskonzept zum Kinderschutz als verbindlich. Das Konzept kann gesondert vorgelegt und eingesehen werden.

Das Handlungskonzept führt die gesetzlichen Grundlagen auf und beschreibt verbindliche Verfahrensabläufe zum Schutz vor Kindeswohlgefährdung. Die Ablaufpläne zeigen, zu welchem Zeitpunkt die Leitung, die Mitarbeitenden, der Träger, der Propst, die Eltern, das Jugendamt oder eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ von außen hinzugezogen werden. Außerdem werden die Verantwortlichkeiten der einzelnen Mitarbeitenden definiert und deren Rolle beschrieben. Alle Mitarbeitenden sind zu dem Handlungskonzept geschult und haben sich u. a. mit den dort aufgeführten Erscheinungsformen von Kindeswohlgefährdung auseinandergesetzt. Es wird zwischen körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt, sowie Vernachlässigung unterschieden.

Die Sensibilisierung für jegliche Formen der Gewalt, deren Auswirkungen und Erkennungsmerkmale fließen in den Kita-Alltag zum Schutz der uns anvertrauten Kinder ein.

Wir nehmen die Rechte der Kinder ernst und stärken sie, indem wir die vom Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG, 01.01.2012) geforderten Maßnahmen umsetzen. Neben einem geregelten Verfahren zur Beteiligung der Kinder (Partizipation), bieten wir ihnen altersentsprechende Möglichkeiten zur Beschwerde. (*siehe Kapitel 9.1 in dieser Konzeption*)

Im Rahmen der Qualitätsentwicklung ist das Handlungskonzept mit seinen Dokumentationsbögen beim Prozess Kinderschutz eingestellt und steht eng im Zusammenhang mit den Prozessen Beobachtung und Dokumentation, Partizipation sowie Beschwerdemanagement.

Das „Handlungskonzept zur Sicherung des Wohls der Kinder und Jugendlichen der Kindertageseinrichtungen im Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein“, Version 2 vom 21.10.2013, ist Teil des Qualitätshandbuches Pinneberg und dieser Konzeption.



8. Partizipation

8.1. Verfahren bei Kindern

In den Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen in Schleswig Holstein basiert die Partizipation von Kindern auf den Menschenrechten und den damit verbundenen Grundwerten von Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität, was auch international in der UN-Konvention für die Rechte des Kindes vereinbart ist.

In der KiTa erfahren Kinder das erste Mal außerhalb ihrer Familie wie eine Gemeinschaft zwischen Erwachsenen und Kindern geregelt sein kann. Hier erleben sie wie Entscheidungen gefällt werden und welche Form der Beteiligung möglich sind.

Sie erfahren, ob Entscheidungen von allen oder von einer Minderheit gefällt werden und ob ihre Stimme auch gehört wird und in den Entscheidungsprozess mit einfließt.

Partizipation von Kindern in der KiTa bedeutet, die Möglichkeit der Mitbestimmung im Kindertagesstättenalltag zu haben.

Zu weiteren Formen der Beteiligung gehören bei uns:

- die Erarbeitung gemeinsamer Regeln
- die Raumgestaltung
- gemeinsame Morgen-, Abschluss- und Erzählkreise, in denen die Kinder von sich erzählen, ihr Anliegen einbringen und diskutieren können
- Planung von gemeinsamen Aktivitäten
- die Auswahl des Mittagessens. Die Kinder jeder Gruppe können einmal im Monat das Mittagessen für eine Woche auswählen und hinterher bewerten, wie es ihnen geschmeckt hat.



8.2. Verfahren bei Erziehungsberechtigten

Die Familie und die KiTa sind gemeinsam für das Wohl des Kindes verantwortlich. Dieses Verhältnis nennt man auch: „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft“ und es bedeutet, dass Familie und KiTa als gleichberechtigt anzusehen sind. Beide Teile verfolgen ähnliche Ziele und müssen deshalb kooperieren.

Das Kind erlebt dabei, dass alle an ihm interessiert sind und es erlebt, dass sich beide Parteien ergänzen und bereichern.

Im Einzelnen bedeutet Partizipation bei uns,

- dass sich die Eltern und Erzieher*innen über die Entwicklung und das Verhalten des Kindes in der Familie und in der KiTa austauschen.
- die Erzieher*innen informieren die Eltern über die pädagogische Arbeit in der KiTa und die Eltern geben uns einen Einblick in das Leben in der Familie.
- den Eltern Beratung und Vermittlung von Hilfsangeboten bei Erziehungsschwierigkeiten, Verhaltensauffälligkeiten, Entwicklungsverzögerungen etc. anzubieten.
- den Eltern die aktive Mitarbeit/Miterleben des Alltags in der KiTa anzubieten.
- an der Gestaltung, Planung und Durchführung von Festen, Feiern, Elternabenden, Ausflügen und Gruppenaktivitäten mitzuwirken.



9. Beschwerdemanagement

Beschwerdemanagement bedeutet, dass jegliche Form von Beschwerde zugelassen wird.

9.1. für Kinder

Kinder haben nicht nur ein Recht auf Beteiligung, sondern auch auf Beschwerde. Dieses ist verankert im Bundeskinderschutzgesetz und vielen anderen gesetzlichen Regelungen. Deshalb haben wir ein Beschwerdeverfahren entwickelt. Es bedeutet, die Bedürfnisse der Kinder in den Blickwinkel zu nehmen und mit unserem pädagogischen Handeln zu verbinden.

Oft wird eine Beschwerde mit Petzen oder sich wichtig machen verbunden.

Sich beschweren bedeutet aber auch ein Anliegen oder ein Bedürfnis deutlich zu machen, auch dann, wenn eventuelle Hindernisse oder Hürden auftauchen. Dabei ist es auch wichtig, dass die Kinder mit ihren Äußerungen und Bedürfnissen von uns Erwachsenen ernst genommen werden und wir nicht einfach darüber hinweggehen.

Nachdem wir die Beschwerde wahr-/aufgenommen haben, signalisieren wir die Bereitschaft, sich mit dem beschwerenden Kind auf die Suche nach einer Lösung zu machen. Es sollen Lösungswege erprobt werden. Wir übernehmen die Rolle der Moderator*in und ermöglichen so den Kindern untereinander ihren eigenen individuellen Weg zu finden. Es geht also nicht um eine Erwachsenenlösung. Die Beschwerden der Kinder wahrzunehmen ist immer wieder eine große Herausforderung, da sie zudem auch nicht immer als eine solche eindeutig geäußert wird. Viele Beschwerden wie „der hat mich geschubst“ oder „die lässt mich nicht mitspielen“ können und müssen sofort ausgehandelt werden. Andere wie „da hat schon wieder einer nicht gespült“ müssen in der Kinderrunde geklärt werden.

Ein Beschwerdeverfahren mit und für Kinder zu entwickeln, bedeutet die Bedürfnisse und Anliegen der Kinder wahrzunehmen und sie in unser pädagogisches Handeln einzubeziehen.



9.2. für Erziehungsberechtigte

Nicht nur Kinder haben ein Recht auf Beschwerde, sondern auch die Eltern. Wir gehen offen und konstruktiv mit Beschwerden um. Kritik und Anregungen erachten wir als hilfreich für eine positive Entwicklung der Kita. Wir führen auch Elternbefragungen durch, in denen die Eltern ihre Meinungen und Anregungen mitteilen können. Ein Meinungsaustausch findet auch auf den regelmäßigen Elternabenden statt. Beschwerden werden bei uns vertrauensvoll und sehr sensibel behandelt.

Auch hierzu haben wir ein Beschwerdeverfahren entwickelt:

- Wir schaffen einen entspannten Rahmen/ruhigen Ort um das Gespräch zu führen.

- Erste Ansprechpartner*in sollte zuerst die Erzieher*in der jeweiligen Gruppe sein.

Dieses kann am Besten direkt oder aber auch über die jeweilige Elternvertreter/in stattfinden.

Bei Bedarf wird aber auch die KiTa – Leitung mit einbezogen.

- Die Beschwerde wird von den Erzieher*innen oder der Leitung entgegengenommen, protokolliert und dokumentiert.

- Wir hören zu und besprechen die inhaltlichen Fragen.

- Es erfolgt eine Bearbeitung der Beschwerde und wir versuchen Lösungen zu entwickeln oder nach Alternativen zu suchen.

- Rückmeldung an den/die Beschwerdeführer/in mit der Nachfrage, ob jetzt alles in Ordnung ist und mit der evtl. gefundenen Lösung/Alternative gelebt werden kann.



10. Zusammenarbeit

10.1. mit Erziehungsberechtigten

Elternarbeit bedeutet für uns die Familie des Kindes in den Kindertagesstättenalltag mit einzubeziehen.

Von Bedeutung für eine gute Zusammenarbeit ist die gegenseitige Offenheit. Eltern und Erzieher*innen müssen Zeit zum Austausch wichtiger Informationen finden. Hierzu gehören nicht nur das Verhalten des Kindes in der Familie und dessen Umfeld, sondern auch seine täglich erlebten Situationen in unserer Kindertagesstätte. So wird einerseits den Eltern der Lebensbereich KiTa anschaulicher gemacht, während andererseits uns als Erzieher*innen Einblick in die Familiensituation der uns anvertrauten Kinder ermöglicht wird. Diese Informationen können so in unserer pädagogischen Arbeit berücksichtigt werden. Selbstverständlich unterliegen alle Gespräche und deren Inhalte der Schweigepflicht.

Wenn die Eltern einen Kindertagesstättenplatz erhalten haben, bieten wir ihnen ein erstes ausführliches Kennlerngespräch an, in dem gegenseitig Informationen ausgetauscht werden. Wir erfahren etwas über das neue Kind und die Eltern erfahren etwas über den Ablauf in der Kindertagesstätte. Des Weiteren beinhaltet unsere Elternarbeit:

- spontane Tür- und Angelgespräche
- Hospitation
- Elternabende in regelmäßigen Abständen (themen- oder gruppenbezogen)
- Entwicklungsgespräche
- Unterstützung und Hilfestellung bei evtl. Entwicklungs- und Erziehungsproblemen
- Teilnahme und Mitgestaltung von Festen, Feiern und Gottesdiensten
- Informationswände
- Regelmäßiger Austausch mit den Elternvertretern

Ebenfalls haben die Eltern die Möglichkeit, in der Elternvertretung als Bindeglied zwischen Erzieher*innen und Eltern tätig zu sein. Darüber hinaus können sie im Kindertagesstättenbeirat mitarbeiten.



10.2. der Mitarbeitenden

Teamarbeit

Teamarbeit ist der Leitfaden, der sich durch die gesamte Arbeit zieht und zur Umsetzung unseres Konzeptes beiträgt. Durch die Unterschiedlichkeit unserer Persönlichkeiten mit unseren Biographien, Kompetenzen, Mentalitäten und Interessenschwerpunkten (Bewegung, Wahrnehmung, Erleben) bieten wir eine große Vielfalt in unserer Kindertagesstättenarbeit.

Wegen dieser Unterschiedlichkeiten befinden wir uns in einem permanenten Entwicklungsprozess unserer Teamarbeit.

Um die Teamarbeit umzusetzen, ist es notwendig, dass wir uns an klare Strukturen halten.

Dazu gehört:

- eine klare Aufteilung von Verantwortlichkeiten mit den dazu gehörenden Kompetenzen
- eine Bereitschaft, die eigene Arbeit zu reflektieren, sie zu hinterfragen und evtl. persönliche Veränderungen vorzunehmen
- eine Bereitschaft, Hilfe und Unterstützung anzunehmen bzw. zu geben
- den anderen ernst zu nehmen, zuzuhören und nachzufragen

Damit Teamarbeit reibungslos funktioniert – gerade bei der gruppenübergreifenden Arbeit – bedarf es einiger Punkte, die unbedingt geklärt sein müssen.

Es ist wichtig, dass ein regelmäßiger Austausch untereinander (Angebote der einzelnen Mitarbeiter*innen und der damit verbundenen Aufsichtspflicht) stattfindet, dass es Absprachen über Zuständigkeiten, Besprechungen und klare Regeln gibt; d. h. jede einzelne*r Mitarbeiter*in ist immer wieder gefordert, den Überblick zu behalten und sich Informationen über verschiedene Abläufe zu verschaffen, um sich damit in ihrer Persönlichkeit auch weiter zu entwickeln.

Zusammenarbeit im Team bedeutet auch kleinere oder größere Reibungspunkte zu haben.

Diese dienen der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Standpunkten, die andere Sichtweisen ermöglichen und dazu beitragen einen Prozess in Gang zu setzen. Am Ende eines solchen Prozesses kann dann eine Arbeitsentlastung, Arbeitszufriedenheit und eine Weiterentwicklung der eigenen Arbeit stehen.



Diese erfolgreiche Teamarbeit spiegelt sich dann für alle in der guten Arbeit mit den Kindern und der Zusammenarbeit mit den Eltern wider.

Zur Teamarbeit gehören auch die unterschiedlichen Formen von Besprechungen. Sie bieten Hilfestellung, Orientierung, Sicherheit und Effektivität zur Erledigung unserer umfassenden Arbeitsaufträge.

Wir unterscheiden in folgende Formen der Besprechungen:

Gruppenbesprechungen

Es gibt jede Woche, die Möglichkeit, sich in der jeweiligen Kleingruppe zusammen zu setzen, um Termine zu organisieren, die Gruppenarbeit zu planen, Fallbesprechungen durchzuführen und Elterngespräche bzw. Elternabende voroder nachzubereiten.

Mitarbeiterbesprechungen

Sie finden alle 2 Wochen am Mittwoch von 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr statt.

In diesen Besprechungen geht es um aktuelle Themen, Planungen für anstehende Projekte/Feste, Fallbesprechungen, Berichte von Fortbildungen, Reflexion der Arbeit etc.

Von der Mitarbeiterbesprechung wird ein Protokoll angefertigt.



10.3. mit Schulen

Kooperationsvereinbarung der Rellinger Grundschulen und den Rellinger Kindertagesstätten

Beobachtung und Auswertung der Kinder in der Kindertagesstätte

Der Übergabebogen wird von den Gruppenerzieher*innen ausgefüllt und mit den Eltern besprochen und unterschrieben, bevor er der jeweiligen Grundschule zur Verfügung gestellt wird.

Jede Kindertagesstätte hat einen individuellen Beobachtungsbogen, der der Schule zur Verfügung gestellt werden kann.

Für die Rellinger Grundschulen wurde ein einheitlicher Beobachtungsbogen entwickelt, der von allen Rellinger KiTas verwendet wird.

Die Eltern müssen eine Erlaubnis in der Schule und in der Kindertagesstätte unterschreiben, dass sie damit einverstanden sind, dass sich Schule und Kindertagesstätte über die Kinder austauschen dürfen.



Sprachstand der einzuschulender Kinder

Sprachstand-Information über die Kinder werden bis zu den Herbstferien von den Kindertagesstätten an die Schule gegeben, damit rechtzeitige Überprüfungen durch Fachkräfte und Förderungen wie Sprint oder Sprachförderung starten können

Einschulungsverfahren

Folgender Ablaufplan wird angestrebt:

- Elterngespräch in der Schule
- Auswertung der Schule
- Schulspiel
- Rücksprache der Schulen mit den Kindertagesstätten über Kinder
- Schularzt: auf Wunsch der Eltern können Kinder einen früheren Termin beim Schularzt erhalten.
- Rücksprache der Schule mit den Eltern der einzuschulenden Kinder im Januar
- Rückmeldung der Schulen über eingeschulte Kinder nach absolvierten 1. Schulhalbjahr an die Kindertagesstätten. Die Schule lädt die Erzieher*innen Anfang März dazu ein.

Kontakt Kindertagesstättenkinder

Durch sehr regelmäßige Besuche der Vorschulkinder in der Brüder-Grimm-Schule sind die Kinder mit dem Schulgebäude und dem Pausenhof vertraut. Auch lernen Sie so im letzten Jahr vor der Schule die Schüler kennen, da sie gemeinsam mit ihnen die große Pause auf dem Schulhof verbringen.

Kooperation mit allen Grundschulen

In regelmäßigen Abständen finden Treffen mit allen Kindergärten und Grundschulen der Gemeinde Rellingen statt. So sind eine gute Zusammenarbeit und ein stetiger Austausch gewährleistet.



10.4. mit Kommunen und anderen Institutionen

Ein selbstverständlicher Bestandteil unserer täglichen Arbeit ist die Zusammenarbeit und der ständige Austausch mit anderen Institutionen und Einrichtungen. Wir stehen im ständigen Dialog mit Trägervertretern, der Kommune, dem Kreis und dem Land, Fachverbänden und Fachvertretungen sowie den anderen örtlichen Kindertagesstätten und Schulen.

Es finden regelmäßig Treffen aller Rellinger Kindertagesstätten auf Leitungsebene statt.

Hier geht es u. a. um den Abgleich der Wartelisten, Austausch von Erfahrungen und Planungen und Durchführung in Bezug auf gemeinsame Veranstaltungen und Projekte.

Es findet eine Zusammenarbeit mit folgenden Institutionen statt:

- dem KVZ (Kirchliches Verwaltungszentrum) des Kirchenkreises Hamburg West/Südholstein
- der kommunalen Gemeinde Rellingen
- der OASE (Ortsansässige außerschulische Betreuung)
- der Ortsjugendpflege
- Polizei und Feuerwehr in Rellingen
- dem DRK-Ortsverband Rellingen
- Logopäden
- Ergotherapeuten
- anderen Kindertageseinrichtungen in Rellingen
- dem Amt für soziale Dienste
- dem Amt für Jugend
- dem Diakonischen Werk
- dem Werner-Otto-Institut
- dem Beratungszentrum Sehen, Hören, Bewegen, Sprechen
- dem Gesundheitsamt
- Arzt / Ärztinnen und KPhysiotherapeuten
- der Kreisjugendzahnpflege Pinneberg
- verschiedenen Geschäften und Institutionen in und um Rellingen



10.5. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist schon lange ein wichtiger Teil unserer Kindertagesstättenarbeit.

Sie ist kein Trend, sondern ein Muss.

Es ist deshalb umso wichtiger die tägliche Arbeit nach außen hin transparent zu machen, so dass wir von der Außenwelt wahrgenommen werden. Die Öffentlichkeitsarbeit dient der Pflege bestehender Beziehungen, basiert auf Glaubwürdigkeit und Vertrauen und ist ein Mittel zum Imageaufbau und zur Imagepflege.

Jede einzelne Erzieher*in prägt mit ihrem Auftreten und Handeln das Erscheinungsbild der Kindertagesstätten in der Öffentlichkeit. Es ist deshalb wichtig, fachlich kompetent und freundlich aufzutreten.

Wir machen unsere Einrichtung zu einem Begegnungsort, in dem die Eltern ihre Kinder nicht nur bringen oder abholen, sondern sich auch kennen lernen und austauschen können. Hierzu ist die Schaffung von Vertrauen durch Transparenz und Information erforderlich. Das bedeutet u.a., dass die Kinder im Mittelpunkt stehen und die Eltern nicht als Erziehungskonkurrenten gesehen werden, sondern Partner, denen zu jeder Zeit Gesprächsbereitschaft signalisiert wird.

Wir unterscheiden in interne und externe Öffentlichkeitsarbeit.

Interne Öffentlichkeitsarbeit:

Diese Öffentlichkeitsarbeit ist nach innen gerichtet und informiert alle Beteiligten (Kinder, Eltern, Team, Träger) über Ereignisse und Planungen.

Dazu gehört:

- Jahresplanung
- Elternbriefe
- Elternvertretersitzungen
- Informations-Pinnwände im Eingangsbereich und für jede Gruppe
- Fotoausstellungen über Projekte und Feste



Externe Öffentlichkeitsarbeit:

Durch regelmäßige Exkursionen in die Gemeinde (z.B. Besuche der Bücherei oder des Rathauses, Einkäufe Im Ort, Besuche verschiedener Spielplätze) sind wir in der Öffentlichkeit präsent.

Beispiele für externe Öffentlichkeitsarbeit

■ Erscheinen in den Print Medien der örtlichen Zeitungen zu folgenden Themen:

1. Gottesdienste
2. Schmücken des Weihnachtsbaumes der Kreissparkasse
3. Entgegennahme von Spenden der örtlichen Geschäftsleute, Betriebe oder Organisationen
4. Informationen über unsere Projekte und alltägliche Arbeit

■ Artikel im Gemeindebrief

■ Durchführung von Sommerfesten und anderen Festen

■ Organisation und Teilnahme an Kirchengemeindefesten

■ Kindertagesstättenbeirats- und Kindertagesstättenausschusssitzungen

■ Unsere Konzeption

■ Internetpräsenz mit ständiger Aktualisierung



11. Nachwort des Kita-Teams

Nach unserer Auffassung gehört es zu dieser Konzeption, dass sie sich verändern kann und weiterentwickeln wird.

Die Arbeit in der Kindertagesstätte ist ein beständiges Miteinander von kleinen und großen Menschen.

Diese Ausgabe (2020) ist die siebte überarbeitete Fassung der Erstausgabe aus dem Jahre 2003.



12. Literaturverzeichnis

- Handreichung und Musterleistungsvereinbarungen gemäß §93 Abs.2 BSHG in evangelischen Tageseinrichtungen für Kinder 2001
- In sieben Schritten zur Konzeption
Elisabeth Hollmann/Sybille Bensetter
Kallmeyer'sche Verlagsbuchhandlung 2000
- Qualität im Dialog entwickeln
Kronberger Kreis für Qualitätsentwicklung in Kindertagesstätten
Kallmeyer'sche Verlagsbuchhandlung 1998
- Konzeptionsentwicklung
Theorie und Praxis der Sozialpädagogik
Kallmeyer'sche Verlagsbuchhandlung 3/99
- Gemeinsam gestalten – ein Kindgerechter Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule
Verband Evangelischer Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein 1997
- Arbeitshilfe zur Öffentlichkeitsarbeit des Kindergartens
Verband Evangelischer Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein
Heft 8 1989
- Rahmenkonzeption für die Evangelischen Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein
Verband Evangelischer Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein
Heft 11 1999
- Kinder – und Jugendhilfegesetz (Achstes Buch Sozialgesetzbuch)
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 1997
- Kindertagesstättengesetz
Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Schleswig-Holstein 2001
- Leitfaden zur Finanzierung und Abrechnung von integrativen Leistungen in Kindertageseinrichtungen
Verband Evangelischer Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein 2002
- Normalisierungsprinzip nach Nirjre
- Integrative Arbeit in Kindertagesstätten
Landesverband für Evangelische Kinderpflege in Schleswig-Holstein 1993
- Duden – das Fremdwörterbuch Band 5 1990



13. Hinweise auf weitere Anlagen

Handlungskonzept Kinderschutz des
Ev.-Luth. Kirchenkreises Hamburg-West/Südholstein

14. Impressum

Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein
GA Kindertagesstättenwerk
Max-Zelck-Straße 1, 22459 Hamburg



Stand November 2022